

Blinde

Siege für SC Leipzig und SC Empor Rostock

Zwei Siege, zwei Niederlagen – das ist die Bilanz unserer Vertreter beim Intercup am letzten Sonntag. Dem 3:0 des SC Leipzig über Jednota Trenčín und dem 3:1 des SC Empor Rostock über Radnicki Niš stehen das 0:2 des SC Karl-Marx-Stadt auf eigenem Platz gegen Odra Opole und das 0:2 des ASK Vorwärts Berlin bei Szombierki Bytom gegenüber. Sowohl die Karl-Marx-Städter als auch die Berliner ließen sich durch diese Punktverluste eine gute Möglichkeit entgehen, ihre Anwartschaft auf den Gruppensieg zu festigen. Unser Titelbild zeigt eine sauber gelungene Studie des Torswärts von Szombierki Bytom, Manka, der die ASK-Stürmer durch seine Paraden fast zur Verzweiflung brachte.

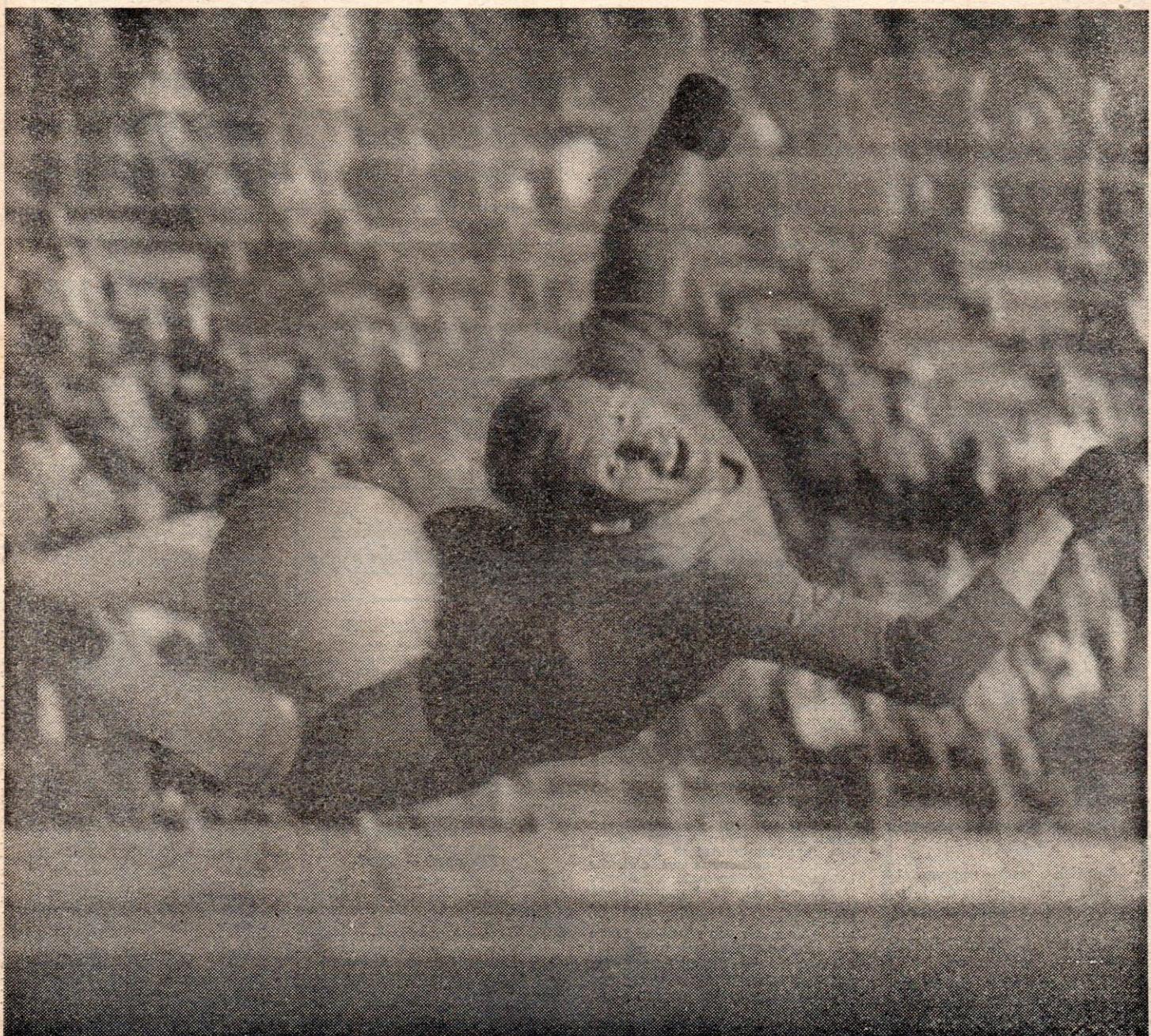
Foto: Kilian

DIE NEUE

Fußball-

WOCHE

ORGAN DES DFB IM DTSB



„FU-WO“ Nr. 28 / 16. Jahrgang · Berlin, 14. Juli 1964 · 40 Pf



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Der Fußball rollt wieder in Wittstock

Auf dem Weg nach vorn / Vor zwei Jahren begann es

Im „Dosse-Kurier“, der Heimatzeitung für den Kreis Wittstock, findet der sportinteressierte Leser eine interessante Tabelle. An und für sich ist die Tabelle einer Kreisklasse für den Ortsfremden ohne großes Interesse. Doch die neun Mannschaften, die hier um Sieg und Punkte kämpfen, gab es vor zwei Jahren noch nicht. Der Kreis Wittstock – bis dahin einer der sportlich am wenigsten entwickelten der ganzen Republik – zählte ganze 400 DTSB-Mitglieder, in den Dörfern stagnierte das sportliche Leben. Fachausschüsse, Kommissionen und Vorstände gab es kaum und wenn, dann standen sie nur auf dem Papier. – Heute, zwei Jahre danach, rollt der Fußball durch den Kreis. Neben den neun in der neu gebildeten Kreisklasse spielenden Mannschaften warten bereits zwei weitere darauf, recht bald in den regelmäßigen Spielbetrieb eingereiht werden zu können. Elf Schülermannschaften wuchsen heran, und eine weitere Runde – die der Volkssportmannschaften – zählt sechs mal elf Spieler. Rund 380 aktive Fußballspieler wurden neu gewonnen, fast so viele, wie es einmal Sportler gab.

Wie war das möglich? DTSB-Kreisvorsitzender Fritz Obst schilderte uns den Weg: „Nachdem ich vor zwei Jahren meine Arbeit im DTSB aufnahm, erarbeitete ich zunächst eine Analyse: Wo stehen wir? Was ist unser Ziel? Und: Wie können wir es erreichen? Ich wußte, daß gerade auf den Dörfern der Fußball populär ist. Aber allein durch den Kreis fahren, um Mannschaften aufzubauen? Das geht nicht. Schließlich hat ein Kreisvorsitzender andere Aufgaben zu erfüllen. Also war das Wichtigste, einen Kreisfachausschuß zu schaffen.“

Er rief also die wichtigsten Funktionäre zu einer Besprechung. Wolf Schneider, ehemals Vorsitzender der DFV-Jugendkommission, heute Trainer der Bezirksligaelf von Lok Wittstock, erklärte sich bereit, den Vorsitz zu übernehmen. Aus einem kleinen Häuflein wuchs schnell ein festes Kollektiv von neun Sportfreunden. Drei kommen aus der Kreisstadt, sechs aus den Dörfern.

Doch ehe es soweit war, mußten DTSB und Fachausschuß viel werben, überzeugen, gewinnen.

Wie es die Königsberger machten

Da war das kleine Dorf Königsberg. Vor langen Jahren wurde hier einmal Fußball gespielt. Doch von den einstigen Aktiven war kaum einer mehr da, und interessierte er sich noch für den Fußball, so war er Mitglied bei Lok oder Dynamo in der Kreisstadt. Am 1. Mai vergangenen Jahres spielten jedoch plötzlich zwei Mannschaften aus Königsberg gegeneinander auf dem Kleinfeld. Hans Lassahn, ein Arbeiter aus der Ziegelei, dem der leere Sportplatz nicht gefiel, hatte im Dorf unermüdlich geworben. Gleich ob einer fußballerisch vorgebildet war oder nicht – der Hans überredete jeden. Es gab an jenem 1. Mai noch viel Gelächter ob der ungeschickten Bewegungen, aber am Abend, bei der Feier, faßten die Königsberger den Entschluß: „Wir bleiben dabei. Es hat uns allen Spaß gemacht.“ Heute ist Traktor Königsbergs Elf Vierter der Kreisklasse.

Das Schmuckstück von Maulbeerwalde

So wie in Königsberg war es in den anderen Dörfern auch. Ein oder zwei Begeisterte, durch die

Nachruf

Plötzlich und unerwartet verstarb im Alter von 69 Jahren der Schiedsrichter und Schiedsrichterbeobachter Sportfreund FRITZ MEISSNER aus Gotha-Sundhausen.

Er war uns stets ein treuer Freund, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Schiedsrichterausschuß des Deutschen Fußballverbandes

Erwin Vetter
Vorsitzender

Tagung der NOK beider deutscher Staaten in Leipzig

Der Weg bleibt steinig

Als in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im Leipziger Hotel „Astoria“ den noch verbliebenen wenigen Journalisten das Communiqué der Verhandlungen zwischen beiden deutschen Nationalen Olympischen Komitees ausgetragen wurde, war wieder ein beschwerlicher Schritt auf dem holprigen Weg zur Bildung der gemeinsamen deutschen Mannschaft für Tokio zurückgelegt worden. Allein die Tatsache, daß an und für sich unproblematische Punkte auf die Tagesordnung gesetzt werden mußten und daß die westdeutschen Vertreter mehrere Stunden benötigten, um das gemeinsam zusammengestellte, lakonisch kurze Dokument zu unterschreiben, zeigt erneut deutlich: Die deutsche olympische Gemeinsamkeit ist ein Trugschluß und sieht sich ständig größeren Schwierigkeiten gegenüber. Daß sie am Ende dennoch immer wieder überwunden werden, ist das Verdienst der Männer um den NOK-Präsidenten der DDR, Dr. Heinz Schöbel. Wie bei bisher allen Beratungen stand auch diesmal unsichtbar unter den Unterschriften der beiden Verhandlungsteams die schon oft verwendete Formulierung: „Der DDR-Standpunkt setzte sich damit durch“, wobei noch nicht einmal alle behandelten Probleme im Communiqué festgelegt wurden.

So blieb schließlich dem westdeutschen NOK angesichts der einleuchtenden Argumente der DDR-Seite keine andere Wahl, als von der bisherigen unhalbbar Forderung abzurücken, die Ruderausscheidungen für Tokio mit den Europameisterschafts-Qualifikationen – beide haben bis auf den Umstand, daß dabei gerudert wird, kaum etwas gemeinsam – zu verbinden. Der westdeutsche Ruderpräsident, Dr. Wülfing, hatte sich in dieses unsportliche Verlangen so verannt, daß er die einzige und allein vernünftige Lösung mit Tränen der Verbitterung quittierte.

Auch im Segeln, wo sich die Verbände bisher in einigen wichtigen Fällen nicht näher kamen, endete schließlich die erhitze Debatté mit einer Einigung, die zum Inhalt hat, daß keine Superfelder von Booten an den Entscheidungen teilnehmen.

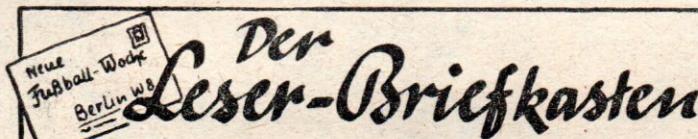
Schließlich mußte das NOK-West erneut zur Kenntnis nehmen, daß auf seinem Territorium bei den letzten Ausscheidungen (klassisches Ringen in Hof, Turnen in Essen und Radsport in Gießen) in vielen Fällen eine von Störungen und anderen diskriminierenden Begleiterscheinungen freie Durchführung nicht gewährleistet wurde. Mehr als zu versprechen, alles „in seiner Macht Stehende“ zu tun, um diese Vorkommnisse künftig auszuschalten, konnte Willi Daume allerdings nicht dazu sagen.

Ein seltenes Jubiläum

40 Jahre Schiedsrichter

Kreise gut einschätzen. Und auch dabei schnitt Wittstock nicht schlecht ab.

„Prignitzpokal nach Wittstock“, „Volkssport-Turniere gut besetzt“, „Fußballnachwuchs im Kommen“, „Spielfrei – doch auf Platz I“, „Volles Programm in der Kreisklasse“. So lauteten die letzten Überschriften im „Dosse-Kurier“. Sie sind optimistisch. Optimistisch wie die Entwicklung des Sports in Wittstock. M. K.



Zuspruch wie noch nie

Vor einiger Zeit berichtete die „FU-WO“ in einer ihrer Ausgaben über den Volkssport in Premnitz. Elf Mannschaften hatten seinerzeit zum alljährlich stattfindenden Fußballturnier der Betriebsmannschaften gemeldet. Abgesehen davon, daß diese elf das Rennen um Punkte und Tore und um die Stadtmeisterschaft aufnahmen, kann heute von dem Turnier berichtet werden, daß der Zuspruch aller bisherigen Erfahrungen übersteigt. Die Kollegen der einzelnen Betriebsabteilungen wollen natürlich ihre Mannschaften gewinnen sehen. Ja, es kommt vor, daß wir bei diesen Spielen mehr Zuschauer haben, als bei den Punktkämpfen der Bezirksliga. Gut wäre es allerdings, wenn Richtlinien für derartige Turniere von zentraler Stelle erarbeitet würden. Das würde uns die Arbeit erleichtern. Bislang wird auch in Premnitz nach eigenen Durchführungsbestimmungen gespielt.

Ulrich Hahn, Premnitz

Am besten ist, man richtet sich auch bei solchen Turnieren nach der Wettspiellordnung des DFV und stimmt sie ab auf die speziellen Beilagen.

Es wird höchste Zeit

Wenn man von den Schwierigkeiten liest und hört, die immer wieder neu errichtet werden, wenn es darum geht, die Olympia-Mannschaft für Tokio aufzustellen, kann man nur noch den Kopf schütteln. Lernt es denn die westdeutsche Sportführung nie, daß der Name Sportführung zu sportlich einwandfreier Haltung verpflichtet? Es wird hohe Zeit, daß auch das IOC die Realitäten anerkennt und zwei getrennte Mannschaften fordert, wie wir es schon lange vorschlagen.

Wilfried Roloff, Rostock

Einwurf – Tor?

Gesetzt den Fall, Klaus Urbanzyk, oder irgendein anderer Spieler, der solche Rieseneinwürfe schafft, wirft den Ball, ohne daß er vom Verteidiger oder Tormann aufgehalten werden kann, ins Tor. In einem Spiel wird so eine Situation wohl noch nicht aufgetreten sein. Trotzdem bitte ich mir zu antworten: Wie müßte der Schiedsrichter entscheiden?

Berthold Illmer, Bernburg

Kein Tor! Torabstoß. Aus einem Einwurf, indirektem Freistoß oder Torabstoß vom Boden kann, ohne Zwischenberührung des Balles durch einen Spieler, kein Tor erzielt werden.

Seit 1945 war er nicht nur aktiver Schiedsrichter, sondern stellte sich auch als Funktionär unserer Sportbewegung zur Verfügung. So war er seit 1946 Schriftführer der Kreis-Schiedsrichterkommission und ist seit 1962 Vorsitzender. Viele neue Schiedsrichter hat unser Sportfreund Schmidt ausgebildet, nachweisbar mindestens 90 Sportfreunde, darunter den Oberligaschiedsrichter Erwin Vetter und den Liga-Schiedsrichter Heinz Schmidt. Er hat mehrere zentrale Lehrgänge der Schiedsrichterleistungsstufe der DDR mit Erfolg besucht und Bezirkslehrgänge und Lehrgänge auf Kreisebene selbst durchgeführt. Schon vor 10 Jahren ist der Sportfreund Schmidt für seine Tätigkeit als Schiedsrichter geehrt worden. 1963 wurde er mit der Ehrennadel des DTSB in Silber ausgezeichnet. Nur ganz selten ist es jedoch, daß ein aktiver Schiedsrichter 40jähriges Jubiläum hat, und man muß dem Sportfreund Schmidt sehr hoch anrechnen, daß er nicht nur als Funktionär des Kreisfachausschusses Fußball, sondern noch als Schiedsrichterlehrer und noch einige Male als aktiver Schiedsrichter tätig ist.

Wir möchten an dieser Stelle Sportfreund Willi Schmidt im Namen aller Fußballfreunde zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

KFA Schönebeck



Der erste Akt der Europa-Pokalwettbewerbe 1964/65 ist beendet. Am vergangenen Mittwoch fand im Genfer Hotel „Du Rhone“ die Auslosung statt. In einer knappen Stunde zwischen 12 und 13 Uhr vollzog sie sich, und ihr Ergebnis wird einen Teil des Fußballgeschehens Europas in den kommenden Wochen bestimmen. Der DFV war in Genf durch den stellvertretenden Generalsekretär, Kurt Langer, vertreten, der der „FU-WO“ einige Einzelheiten übermittelte: „Mir wurde von allen maßgeblichen Herren der UEFA versichert, daß die Auslosung ohne Berücksichtigung irgendwelcher territorialer oder politischer Gesichtspunkte vonstatten ging. Jeder verlieh dem Wunsch Ausdruck, daß dieser kommende Wettbewerb reibungslos und ohne Diskriminierung ausgetragen werden möge. Voller Freude konnte ich feststellen, daß der Erfolg unserer Olympiamannschaft überall in Fußball-Europa Beachtung gefunden hat; zahlreiche Vertreter der einzelnen Landesverbände sprachen mir ihre Glückwünsche aus. Besonders interessiert zeigte sich der Vertreter von Fortuna Geleen, dem holländischen Pokalmeister, mit dem Vorabsprachen über einige Spiele getroffen wurden.“ Sandor Barcs kommentierte die Paarung Chemie Leipzig—Vasas Györ so: „Es scheint fast zu einer Tradition zu werden, daß die DDR und Ungarn gegeneinander ausgelost werden. Bei der WM-Qualifikation 1962 und 1966 war bzw. ist das so, im Europa-Pokalwettbewerb der Nationen trafen wir zusammen, und jetzt müssen unsere Meister ihre Kräfte messen.“ Auf dieser Seite finden Sie das erste Echo, in den kommenden Ausgaben machen wir Sie mit den Gegnern von Chemie und dem SC Aufbau bekannt.

Europa-Pokal:

Gegner aus Ungarn und der Türkei für Chemie Leipzig und Aufbau Magdeburg

Drei „Olympioniken“ im Aufgebot von Vasas Györ!



Arpad Orban, geb. 14. 3. 1938: Hervorragender Mittelfeldverteidiger der Meisterelf, die ihm außerordentlich viel verdankt. Im Kopfballspiel kaum zu überstreifen



Karoly Palotai, geb. 11. 9. 1935: Der rechte Läufer stand schon vielfach in der B-Auswahl. Er ist unermüdlicher Kämpfer mit Kondition für zwei Spiele, gefährliche Freistöße



Laszlo Povazsai, geb. 10. 11. 1937: Erfolgreichster Schütze der Meistermannschaft. Der Halbline erzielte 16 Treffer und schob sich dadurch in die Reihe der gefährlichsten Stürmer

Die Glücksgöttin bei der Wahl!

Dieses Funkbild erreichte uns von der Auslosung der Paarungen im Europa-Pokal. Im Beisein von Sandor Barcs (Ungarn) und einem Aufgebot von Fotoreportern nimmt eine Mitarbeiterin des UEFA-Sekretariats die Auslosung der Paarungen vor. Jetzt liegt es allein in ihrer Hand.



Vasas Györ - Hidegkutis Elf

Alfred Kunze: „Haben einen starken Gegner erhalten“

Daß Vasas Györ die Halbserie 1963 als Meister beendete, war für den ungarischen Fußball genauso eine Überraschung wie der Erfolg von Chemie Leipzig im abgelaufenen Spieljahr für die Fußballöffentlichkeit der DDR. Vasas Budapest, Dorog, MTK, Dozsa Ujpest, klangvolle Namen des ungarischen Fußballs, blieben abgeschlagen. Das bedeutet viel, sowohl für die Spieler aus Györ als auch für uns, die wir gegen sie bestehen müssen. Wir haben einen starken Gegner erhalten, der uns alles abverlangen wird, auch wenn er in der seit Jahresanfang laufenden Saison zur Zeit nicht in der Tabellenspitze plaziert ist. Drei Spieler von Györ, darunter der Routinier Orban, gehören wohl zum olympischen Aufgebot.

Vom SC Lok her ist mir unser Europa-Cup-Gegner schon etwas bekannt. Im Dezember 1961 verloren wir in Györ 0:3, im Juni 1962 in Leipzig 0:2. Vasas galt damals als mittelmäßige Mannschaft. Seither tat die Elf unter der Leitung von Nandor Hidegkuti, dem großartigen Mittelstürmer der berühmten Nationalmannschaft der fünfziger Jahre, einen gewaltigen Sprung nach vorn. Sie ist nicht mehr mit der Mannschaft von 1961 und 1962 zu vergleichen. Aber Chemie Leipzig ist auch nicht der SC Lok dieser Jahre. Wir, die Leitung der BSG Chemie, vertrauen jedenfalls auf unsere Jungen und sind überzeugt, daß sie ihren Elan, ihre Begeisterung, ihren Einsatz sowie ihren Kameradschaftsgeist auch in der neuen Saison beibehalten werden. Sie haben in der Meisterschaftsserie nie kapituliert und werden es auch im Wettbewerb der Landesmeister nicht tun.

Volles Haus zur Premiere

Ernst Kümmel: „Keine Angst vor großen Gegnern!“

Fußball-Magdeburg wird bei guter Laune gehalten. Gerade erst sind die angeregten Gespräche über den Pokalsieg von Dessau und über den Erfolg von Warschau verebbt, da liefert die Auslosung für die Europapokalpremiere des SC Aufbau Stoff für Frühstücks- und Mittagspausengespräche in den großen Betrieben. In einem sind sich alle, Zuschauer wie Aktive, einig: Die türkische Mannschaft mit dem klangvollen Namen Galatasaray Istanbul ist ein interessanter Gegner. Der Reiz des Unbekannten schafft hierzulande Stimmung. Und es ist keine voreilige Prognose, wenn man ein „volles Haus“ für das erste Spiel in Magdeburg voraussagt.

Im Ernst-Grube-Stadion, wo die Klubleitung ihren Sitz hat, klingelte schon einen Tag nach der Auslosung das Telefon. Galatasaray erkundigte sich nach der Größe des Magdeburger Stadions und nach der Mannschaft, von der man in Istanbul natürlich gar keinen Begriff hat.

Umgekehrt ist es ähnlich, wenn man auch einige sehr gute Resultate der Türken kennt. Cheftrainer Ernst Kümmel schaut mit Gelassenheit in die Zukunft. „Wir freuen uns auf unsere neuartige Aufgabe. Sie ist sehr reizvoll, weil wir damit Neuland beschreiten. Ich bin überzeugt, daß die Türken ebenso gut spielen, wie die namhaftesten Mannschaften, mit denen DDR-Fußballer bisher Kontakt hatten. Aber ich weiß, wie meine Jungen zu kämpfen verstehen. Angst vor großen Gegnern haben wir noch nie gehabt. Alle meine Spieler brennen vor Ehrgeiz, unsere Republik würdig zu vertreten. Natürlich wird es für uns sehr wichtig sein, im ersten Spiel vor eigenen Zuschauern einen Vorsprung zu erzielen. Es ist wohl ein Vorteil, daß wir zuerst daheim spielen. Ich rechne mit einer gewaltigen Zuschauerunterstützung.“

GUNTER HÖNIG



Recht vielversprechend spielte in den bisherigen Begegnungen im Inter-Cup der Vorwärts-Stürmer Schütze, der hier Dzialach von Bytom überlaufen hat. Diesmal allerdings gelang dem ASK in Bytom kein Treffer, mußte er sich vielmehr mit 0:2 geschlagen bekennen.

Foto: Kilian

Großes Finale der Ostseewoche

Rostock, die Metropole des Ostseeraumes, bot in diesen Tagen ein festliches Bild. Aus allen Ländern, die an die Ostsee, das „Meer des Friedens“, grenzen, waren Gäste in die Stadt anlässlich der 7. Ostseewoche gekommen. Selbstverständlich nahmen hervorragende gesellschaftliche Veranstaltungen im Rahmen dieser Festtage einen herausragenden Platz ein, der Sport ließ es an festlichen Beiträgen jedoch ebenfalls nicht fehlen. Er steuerte zu dem Großereignis der 7. Arbeiterkonferenz der Ostseeländer, Norwegens und Islands, zu den Tagen der Jugend und der Sundfestspiele in Stralsund, zur Industrie- und Landwirtschaftsausstellung, auch zum „Tag der offenen Tür“ im Überseehafen Rostock und zu weiteren Veranstaltungen seinen Teil bei. Dem Handball-Länderspiel unseres Männer-Weltmeisters gegen Österreich folgte das erste Auftreten des Damen-Volleyballweltmeisters Japan gegen die DDR-Auswahl. Die 14. Internationale Ostseeregatta vor Warnemünde wurde durch das große Sportprogramm anlässlich der Abschlußveranstaltung im Ostseestadion abgelöst. Vor dem Beginn des Inter-Cup-Spiels des SC Empor gegen Radnicki Nis erfreuten zahlreiche sportliche Demonstrationen die anwesenden 15 000 Zuschauer. Da tummelten sich junge Boxer, Schüler und Jugendfußballer spielten auf dem Kleinfeld. Handballsportler zeigten ihr Können, da imponierten Turner und Turnerinnen mit gymnastischen und turnerischen Vorführungen und forderten Sportler mit Motorflugmodellen den Beifall der Zuschauer heraus.

Harry Tisch, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Rostock, drückte in seinen Worten den tiefen Sinn dieser Ostseewoche aus, als er sagte: „Die Ostseewoche hat gezeigt, daß alle Fragen der Völker friedlich gelöst werden können. Der Besuch Walter Ulbrichts in Rostock war für alle in Rostock weilenden Gäste und Delegationen nicht nur ein großes Erlebnis, seine grundsätzlichen Darlegungen über den Weg der DDR zum Sozialismus hinterließen einen tiefen Eindruck. Die Ostsee muß für die Anliegerstaaten ein Meer des Friedens werden.“

gs

Der SC Empor steckte nicht auf und riß das Spiel aus dem Feuer

Günter Simon: Seltener sahen wir einen derartigen Wechsel in der Spielszenerie, eine völlige Umkehrung im Ablauf des Geschehens

SC Empor Rostock—Radnicki Nis
3:1 (1:1)

SC Empor (weiß-blau): Heinsch; Sackritz, Zapf, Hergesell; D. Wruck, Seehaus; Barthels, Habermann (ab 44, W. Wruck), Kostmann, Drews, Madeja. Trainer: Fritzsch.

Radnicki (weiß-rot): Knezevic; Jovanovski, Dimovski, Cekic; Ristic, Jocic; Andjelkovic, Nikolic (ab 42, Radusevic), Sovrovic, Radivojevic, Mitic. Trainer: Nenovic.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Bader, Terkowski; **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 0:1 Mitic (3.), 1:1 Barthels (44.), 2:1 Kostmann (57.), 3:1 Sackritz (68.).

Dem SC Empor wurde über die gesamte erste Halbzeit das Fürchten gelehrt, so daß es blanke Leichtigkeit gewesen wäre, der völlig außer Rand und Band scheinenden Elf noch irgendwelche Siegeschancen einzuräumen. In einem flüssigen, eleganten und leichtfüßigen Stil produzierte nämlich der jugoslawische Tabellenachte sehenswerten Klassenfußball auf dem Rasen des Ostseestadions anlässlich der Abschlußveranstaltung der 7. Ostseewoche, daß es ein Genuß war, diesen Fußballästheten zuzusehen. In direktem Kurzpaß, vom glänzenden linken Läufer Jocic und den Halbstürmern Nikolic und Radivojevic (alle drei standen schon mehrfach in der B-Auswahl Jugoslawiens) immer wieder vorbildlich demonstriert, passte der Angriff Radnickis die Empor-Abwehr geradzu spielend. Laufend, variabel, ständig die Positionen wechselnd, die berühmte Zehntelsekunde früher am Ball und stets einen überraschenden Trick mehr in petto, so ließen die Jugoslawen die Rostocker in beängstigende Verlegenheiten kommen. Unfaßbar die Nervosität von Sackritz und Dieter Wruck, die beständig größte Gefahr für Zapf

„FU-WO“ berichtet von den Spielen im Inter-Cup

Unsere Vertreter sind weiterhin gut plaziert

Gruppe 1: SC Leipzig gegen Jednota Trenčín 3:0, Vojvodina Novi Sad—Vienna Wien 5:2.

SC Leipzig 4 9:5 6:2
Jednota Trenčín 4 6:7 4:4
Vojvodina Novi Sad 4 9:8 3:5
Vienna Wien 4 6:10 3:5

Gruppe 2: SC Empor Rostock gegen FK Radnicki Nis 3:1; Gwardia Warschau—IFK Norrköping 1:5.

Gwardia Warschau 4 12:9 6:2
SC Empor Rostock 4 6:9 4:4
IFK Norrköping 4 9:8 3:5
Radnicki Nis 4 8:9 3:5

Gruppe 3: Szombierki Bytom gegen ASK Vorwärts Berlin 2:0, Wiener SK—VSS Kosice 1:1.

ASK Vorw. Berlin 4 4:3 5:3
VSS Kosice 3 5:3 4:2
Szombierki Bytom 4 6:7 4:4
Wiener SK 3 3:5 1:5

Gruppe 4: SC Karl-Marx-Stadt gegen Odra Opole 0:2, Tatran Presov—Spartak Plewen 6:1.

Tatran Presov 4 9:4 5:3
Odra Opole 4 5:3 5:3
SC Karl-Marx-St. 4 2:3 4:4
Spartak Plewen 4 3:9 2:6

Mit einer stürmischen Anfangsoffensive im zweiten Spielabschnitt setzten die Rostocker ihre Drangperiode wie kurz vor der Pause fort. Jetzt rissen Madeja und Bartels mit gefährlichen Flügellaufen die Abwehr der Gäste auseinander, schuf das ständige Ausbrechen des veranlagten Kostmann Verwirrung in der gegnerischen Deckung. Weit konstruktiver setzten sich nun auch Seehaus und D. Wruck in Szene (Kleiminger war wegen einer Fußverletzung und Pankau wegen einer plötzlichen fiebigen Erkrankung noch nicht einsatzfähig). Der Angriffsselb W. Wrucks wog nun die Erfolglosigkeit Habermanns in der ersten Halbzeit bei weitem auf, und nicht zuletzt schloß Zapf die vorher erschreckenden Lücken in seiner Deckung mit klugem Stellungsspiel und energischem Einsatz.

Radnicki geriet immer mehr von seiner vorher so vorteilhaften Linie ab, charakteristisches Beispiel für Wirkung und Gegenwirkung im Spiel, durch die jetzt große Angriffswucht des SC Empor, der damit seinen Gegner immer stärker in den Hintergrund drängte.

Mit diesem im wahrsten Sinne des Wortes erkämpften Sieg ließen die Rostocker nicht nur ihre Niederlagenserie (0:3 in Nis, 1:4 in Warschau) abreißen, sie schufen sich zugleich auch noch eine erfolgverheißende Ausgangsposition für die weiteren Begegnungen in ihrer Inter-Cup-Gruppe.

Schütze traf nur die Latte

ASK Vorwärts nutzte einmal mehr seine Chancen nicht

Szombierki Bytom—ASK Vorwärts Berlin 2:0 (0:0)

Szombierki: Manka; Filck; Dzialach; Hajnisz; Strzelczyk, Wilim II; Knop (ab 46. Sladek); Pospiech; Wilim I, Mandziara, Nowak. Trainer: Suchy.

ASK Vorwärts: Zukowski; Kalinke, M. Müller, Begerad; Kiupel, Krampf; Wirth, Kohle, Vogt, Schütze, Großheim. Trainer: Fritzsche.

Schiedsrichterkollektiv: Marcikowski, Szikorski, Urbaniak (Polen), Zuschauer: 10 000. **Torfolge:** 1:0 Pospiech (50.), 2:0 Wilim I.

Eine Halbzeit lang spielte der ASK ausgezeichnet auf, hinterließ einen weit besseren Eindruck als der Gastgeber, wirkte vor allem technisch ausgefeilter, verstand es aber nicht, seine Torchancen zu nutzen. Einmal traf Schütze nur die Latte, zum anderen erwies sich Manka als ein Meister seines Fachs, und schließlich waren die Stürmer doch zu unständlich.

Nach dem Wechsel stürmte Szombierki viel entschlossener. Vor allem der Tausch Knop—Sladek machte sich vorteilhaft bemerkbar. Nach Flanke von Sladek verwandelte Pospiech mit Kopfball, und den Sieg sicherte ein 30 m-Freistoß von Wilim I.

Der Sieger hatte seine besten Kräfte in Sladek, dem drangvollen Kohle und Schütze zu überzeugen wußten.

GREGOR ALEKSANDROWICZ

„FU-WO“-Preisausschreiben-Gewinner Hans-Jürgen Hagemann:

1. Preis kaum erhofft

Die Beteiligung an einem Preisausschreiben setzt innere Anteilnahme und somit Kenntnisse der Materie nicht in jedem Fall voraus. Allein der Reiz an der Beteiligung, am Erproben seines Wissens, oftmals mehr seines Glücks, können der Antrieb sein. Auf den Gewinner des „FU-WO“-Preisausschreibens nach dem „Fußballer des Jahres“ treffen in diesem Falle diese Zweifelsfaktoren allerdings nicht zu. Der 24-jährige Schiffsschlosser Hans-Jürgen Hagemann aus Wermelskirchen verfolgt die Entwicklung unseres Fußballs vielmehr mit

wachem Interesse. Er kennt sich in den Dingen aus.

„Ich bin zwar selbst kein aktiver Fußballer, dafür aber ständiger Besucher der Spiele von Motor Warnowwerft und des SC Empor Rostock“, sagte er uns, als wir ihm am Sonntag den 1. Preis, eine „Pentina“ überreichten. „Am Preisausschreiben der „FU-WO“, deren ständiger Leser ich bin, beteiligte ich mich gemeinsam mit meinen Arbeitskollegen. Drei Karten sandte jeder von uns ab, auf einen Hauptgewinn wagte ich allerdings nicht so oft enttäuschen.“ Die Klasse seiner Auswahlspieler wird dafür schon sorgen, davon bin ich überzeugt.“

auch mit der freudigen Botschaft, als ich selbst noch gar nichts davon vernommen hatte. Sie freuten sich alle mit mir über den Gewinn des ersten Preises. Da ich noch keinen Fotoapparat besaß, war meine Freude um so größer. Für mich gab es keine andere Reihenfolge unserer besten Fußballer als Urbanczyk, Körner und Heinsch, die sich alle drei, vor allem in den Olympia-Qualifikationsspielen, hervorragend ausgezeichnet hatten. Ich liebte den schönen, attraktiven Fußball, und ich hoffe, daß auch der SC Empor Rostock in der kommenden Saison mehr als bisher davon bietet und seine Anhänger nicht so oft enttäuschen wird. Die Klasse seiner Auswahlspieler wird dafür schon sorgen, davon bin ich überzeugt.“

blinkfeuer

Ihre erste Auslandsreise bestreit in den letzten Junitagen die Mannschaft von Motor Steinach in Bulgarien. Dabei blieb sie in allen drei Spielen ungeschlagen. In der ersten Begegnung, bereits einen Tag nach der Ankunft, gegen den Tabellelfünften der bulgarischen Oberliga, Dunaw Russe, gelang den Thüringern von 6000 Zuschauern ein wertvoller 1:1 Unentschieden. Zwei weitere Spiele wurden gegen Spitzemannschaften der I. Liga bestreitet. Sowohl in Kolaroffgrad (3:2) als auch in Toibuchin (1:0) blieben die Steinacher erfolgreich.

Gegen eine Auswahlmannschaft des Bezirkes Magdeburg eröffnete Farul Constanta, Vertreter der rumänischen Oberliga, seine Gastspielleise durch die DDR. Er mußte sich mit einem glücklichen 2:2 (2:2) begnügen. Zahlreichen jungen Leuten bot der Bezirk Magdeburg in dieser internationalen Begegnung die Chance zur Bewährung. Erfreulich, daß insbesondere die „Junioren“ das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigten. Bei der Bezirksauswahl wußten Seguin, Pollaene, Karow und Segger gut zu gefallen. Ausgezeichnet auch Torhüter Blochwitz. Die Tore für die Bezirksauswahl schossen Karow (18.) und Weiser (45.). In einem weiteren Spiel gewann Farul Constanta gegen Stahl Eisenhüttenstadt mit 4:3 (2:1).

SC Motor Jena meldet wertvolle Verstärkung. Von Motor Steinach kam der talentierte Torhüter Klaus Heinzel und vom SC Karl-Marx-Stadt nach Beendigung seines Pädagogikstudiums Abwehrspieler Winfried Patzer, der übrigens aus Orlamünde im Kreis Jena-Land stammt und vor Jahren bereits in der Juniorenelf des SC Motor Jena spielte.

Technisch gutklassigem Gegner frühzeitig den Nerv gezogen

Dieter Buchspieß: Großartiger Intercup-Einstand von Frenzel und Geisler, den Besten des Leipziger Clubs

SC Leipzig—Jednota Trenčín
3:0 (2:0)

SC L (blau-gelb): Nauert; Chr. Franke, Gießner, Geisler; Trojan; Naumann (ab 32. Drößler); Engelhardt, Frenzel, V. Franke, Schaller; Zerre. Trainer: Krause.

Jednota (rot-weiß): Rihosek; Pokorny, Hojsek, Cemez; Bezeda; Halmo; Sefcik (ab 46. Kruga); Bencz, Rerro, Masny, Kois. Trainer: Borhy.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Vogel, Riedel; Zuschauer: 12 000; Torfolge: 1:0 Schaller (20.), 2:0 V. Franke (42.), 3:0 Schaller (50.).

Die Worte des Jednota-Trainers Borhy wenige Minuten vor Beginn des bedeutungsvollen Leipziger Treffens sollten nur allzu deutlich ihre Bestätigung erfahren: „Schon beim 0:3 in Trenčín ließ der Leipziger Club seine hervorragenden spielerischen Eigenschaften erkennen. Für uns war nach dieser Begegnung klar, daß wir in Leipzig die schwerste Aufgabe der laufenden Runde zu überstehen haben. Ich glaube, dieser Mannschaft ist der Gruppensieg kaum streitig zu machen!“

Es wäre unzweckmäßig, der Leipziger Elf zwei Runden vor Schluss der Spiele schon den Erfolg in ihrer Staffel vorauszusagen. Die Spieler wissen selbst am besten, daß auf dem Weg dahin noch schwere Hürden zu meistern sind. Sie haben aber, was wichtig erscheint, nach dem souverän erungenen 3:0 gegen Trenčín nicht nur die theoretisch besten Voraussetzungen dafür, sondern vor allem das notwendige Vertrauen in die eigene Leistungsstärke, um in Wien gegen Vienna und schließlich zu Hause gegen Vojvodina Novi Sad zu bestehen. Und das in ähnlich

selbstsicherer Haltung wie am vergangenen Sonntag gegen den bislang hartnäckigsten Rivalen.

Hinzu kommt vor allem noch eins: Der SC Leipzig wird in den kommenden Begegnungen vom Wiedereinsatz seiner beiden „Olympioniken“ Geisler und Frenzel profitieren, deren Einstand im Intercup in eindrucksvoller Manier erfolgte. Ohne Anzeichen eines Trainingssrückstandes aufzuweisen, erwiesen sich beide als tragende Säulen ihrer Mannschaft, die mit Tröltzsch, Faber und Pfeifer ja das Fehlen von drei wertvollen Stammspielern (verletzt) zu verkraften hatten. Geislers selbstsichere und von vielen klassieren Merkmalen bestimmte Spielweise gab der Abwehr den erforderlichen Halt und sorgte dafür, daß sich Gießner nicht allzu nachteilig auswirkt. Geisler war der gleichermaßen spielbestimmende Faktor in der Abwehr wie Frenzel in der Sturmreihe. Wie sich der Halbrechte immer wieder aus dem Mittelfeld löste, mit kraftvollen Sprints die gegnerische Abwehr völlig durcheinanderwirbelte und beim entscheidenden dritten Treffer fast nach Belieben seine Be wacher distanzierte, war Ausdruck echter Klasse!

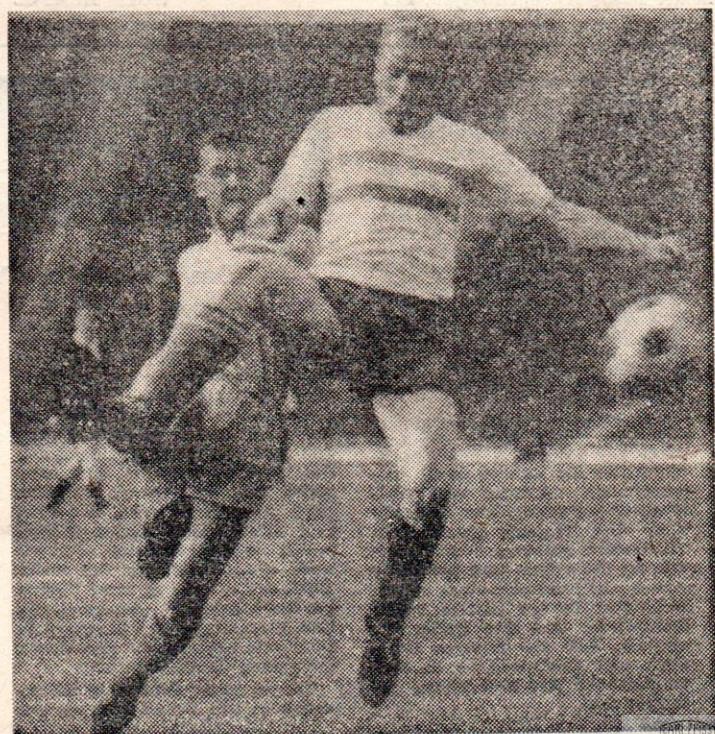
Diese hervorragenden individuellen Leistungen sowie zahlreiche nutzbringende Aktionen von Engelhardt, Schaller (er paßte sich teilweise sehr verständnisvoll an) sowie Zerre ließen Unstimmigkeiten im reibungslosen Zusammenspiel nicht entscheidend zum Tragen kommen. Sie schlichen sich jedoch zwangsläufig hin und wieder ein, weil Volker Franke im Mittelfeld mit allzu schleppenden Aktionen die Zielstrebigkeit des Angriffs-

spiels kaum förderte und auch Drößler Schwächen im Zuspiel erkennen ließ. Daß der Gegner dar aus kein Kapital zu schlagen verstand, hatte verschiedene Ursachen. Seine Spielweise entbehrt zwar nicht einer technisch effektiven Grundlage, dafür aber um so mehr jeglicher zielbewußten Spielau fassung. Vor allem Bencz und Masny schufen sich durch beeindruckende individuelle Spielhandlungen mehrfach Vorteile, doch kamen diese in keiner Phase wirkungsvoll und zum Nutzen der Mannschaft zur Geltung. So blieb auch der große läuferische Aufwand dieser beiden technisch gut beschlagenen Spieler ohne Erfolg.

Mit zunehmender Spieldauer ließen ihre Bereitschaft und damit der Elan der gesamten Elf nach, die sich nach dem schnellen 0:3-Rückstand außerstande sah, noch eine Wendung herbeizuführen. Vielmehr diktierte der Leipziger Club nun mehr das Geschehen in souveräner Haltung, ohne zum Einsatz aller Reserven gefordert zu werden.

Talent Naumann!

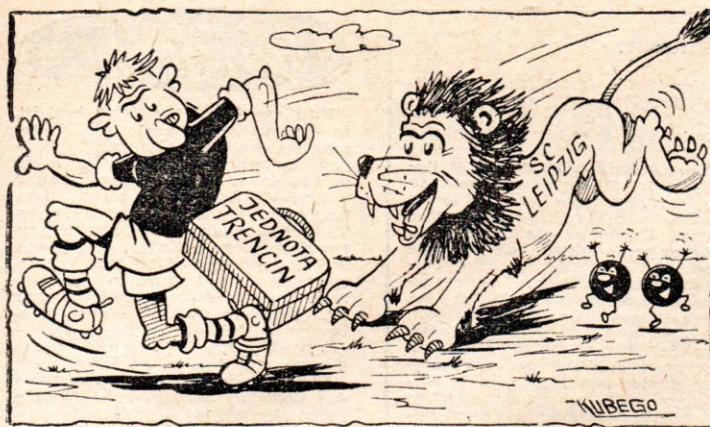
In den Intercupspielen des SC Leipzig bewies Naumann, ein erst 18jähriger Spieler, vielversprechende Anlagen. Ausdruck dessen waren seine drei Tore gegen Vienna Wien. Hier erzielt Naumann (links) gerade Nummer 1 trotz hartnäckiger Be schattung. Foto: Schröter



Die große „Sportecho“-„FU-WO“-Sonderausgabe:

Unser Weg nach Tokio

Alles Wissenswerte über den Weg unserer Olympiamannschaft vom Karl-Marx-Städter 3:0 über Westdeutschland bis zum Warschauer 4:1 über die UdSSR erfahren Sie in der reich illustrierten Sonderausgabe „Unser Weg nach Tokio“. Jedes der vierzehn Tore ist in einer Skizze festgehalten, über alle neunzehn eingesetzten Spieler lesen Sie Porträts, eine ausführliche Statistik unterrichtet Sie über die bisherigen Turniere. Wie diese Mannschaft, die einen so überragenden Erfolg erzielte, geformt wurde, all das ist dieser Sonderausgabe zu entnehmen. Es lohnt sich, dieses Heft noch heute zu besorgen.



Nervöse Gastgeber

Auch nach dem 0 : 2 kein Aufbäumen des SCK

SC Karl-Marx-Stadt—Odra Opole
0 : 2 (0 : 0)

SCK: (schwarz-orange): Hambeck; Weikert, Holzmüller, Hüttner; A. Müller, Kupferschmid; Schuster, Erler, Steinmann, Taubert, Vogel. **Trainer:** Scherbaum.

Odra (weiß): Kornek; Wiencek, Brejca, Lucyzyn; Szczepanski, Prudlo; Zaczynski, Jarek, Gajda, Bonia, Bania. **Trainer:** Wozniak.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Männig, Müller; **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 0 : 1 Jarek (55), 0 : 2 Zaczynski (58).

Lag es nun daran, daß sich die Odra-Elf auf vier Positionen gegenüber dem ersten Spiel in Opole (2 : 1 für den SCK) verstärkte? War es der Erfolgsschlüssel für Trainer Wozniak, der die beiden Nationalspieler Kornek und Szczepanski und die spielfintelligenten Prudlo und Gajda neu herannahm und die Elf gleich auf sieben Positionen veränderte? War das die wesentliche Ursache, daß der SCK nicht zu seinem wirklichen Spiel fand? Odras so kritisch-sachlicher Trainer Arthur Wozniak sagte mir als erstes am Ende: „Ihre Elf hat zu nervös gespielt. Ich habe das gar nicht verstanden, nachdem sie uns zu Hause 2 : 1 bezwang.“

Hier dürfte vielmehr der wahre Grund zu suchen sein: Der SCK hat nicht annähernd das geboten, wozu er fähig ist. Er hat in keiner Phase erkennen lassen, daß

er dem Gegner das eigene Spiel aufdiktieren, ihn etwa durch kluge, energische Angriffsaktionen aus der Deckung heraus in die Knie zwingen wollte. Um wieviel mehr haben wir von A. Müller, Weikert, Kupferschmid, Schuster, Steinmann schon gesehen. Wie wirkungsvoll vermag sich der körperlich starke, drangvolle Vogel durchzusetzen, wenn man ihn bedient? Er konnte seine Zweikampfhärte und Torgefährlichkeit nur in der ersten Hälfte demonstrieren. Wie wertvoll vermag Erlers Mittelfeldarbeit zu sein, wenn die anderen Stürmer auf seine Idee eingehen, an das Spiel ohne Ball denken, freilaufen, sich anbieten, den Gegner durch Rochieren und ständige Bewegung verwirren?

Wenig, ja nichts von alledem, und dazu fehlt ein entschiedener Schuß Temperament und Mut zu eigenem Handeln. Selbst nach dem 0 : 2 - Rückstand gab es kein Aufbäumen, kein entschlossenes Handeln bei den Gastgebern. Taubert versuchte es wohl auf eigene Faust, schoß beherzt, aber letztlich ohne Erfolg.

Odra sicherte sich völlig verdient diesen Erfolg und damit die günstigste Ausgangsposition für den Gruppensieg.

WOLF HEMPEL

Zweiter Titel für Messestadt

DHFk Deutscher Studentenmeister im Fußball

Zum zweiten Male wurden im Studienjahr 1963/64 die Deutschen Studentenmeisterschaften im Fußball ausgetragen. Seitdem bei den ersten Meisterschaften im Jahre 1961/62 das Pädagogische Institut Karl-Marx-Stadt, gestützt auf Spieler des SC Motor Karl-Marx-Stadt, den Titel eines Deutschen Studentenmeisters errang, ist in der Entwicklung des Studentenfußballs ein großer Aufschwung eingetreten. Fast alle Hoch- und Fachschulen nahmen an diesen 2. Meisterschaften teil.

Zunächst qualifizierten sich 32 Mannschaften für die Zwischenrunde, die im Frühjahr 1964 durchgeführt wurde. In acht Staffeln wurde um den Staffelsieg und damit um den Eintritt in die Vorschlußrunde gekämpft. Fast überall gelang es den Favoriten, sich durchzusetzen: Pädagogisches Institut Karl-Marx-Stadt mit den Spielern Holzmüller, Taubert, Steinmann, Schuster und Löschner vom SC Karl-Marx-Stadt; IS für Feinwerktechnik Jena mit Müller, Lange, Woitzat, Marx, Otto, Polywka und Fritzsche vom SC Motor; Pädagogische Hochschule Potsdam mit Spielern des SC Potsdam als Kern; DHFk Leipzig mit Gießner vom SC Leipzig und Reichelt vom ASK Vorwärts; dazu die Mannschaften der TU Dresden, der Universität Jena, der Universität Halle sowie der IS Neustrelitz.

In zwei Staffeln spielten diese acht Mannschaften um die jeweils ersten beiden Plätze, die für den Eintritt in die Endrunde erreicht werden mußten. Es gab Spiele mit gutem Niveau, die von begeisterten Zuschauern verfolgt wurden. In dieser Runde enttäuschte allerdings die Mannschaft der IS Jena, die trotz ihrer „Asse“ nicht ein einziges Spiel gewann und im letzten Spiel gegen die Universität Jena sogar eine 1 : 8 - Niederlage hinnehmen mußte.

Teilnehmer der Endrunde waren: DHFk Leipzig und Universität Jena als Vertreter der Staffel I und Pädagogisches Institut Karl-Marx-Stadt und Pädagogische Hochschule Potsdam als Vertreter der Staffel II. In zwei Spielen, die am 16. Juni in Halle bzw. Leipzig ausgetragen wurden, qualifizierten sich das Pädagogische Institut Karl-Marx-Stadt und die DHFk Leipzig für das Endspiel am 23. Juni 1964 in Mittweida.

Beide Halbfinalspiele brachten insofern nicht ganz die erwarteten Ergebnisse, als vom Spiel PI Karl-Marx-Stadt gegen Universität Jena ein klareres Ergebnis als das 2 : 1 erwartet wurde, zumal die Universität Jena nicht auf die der Mannschaft angehörenden Spieler der BSG Chemie Jena, die den Stamm der Mannschaft bilden, zurückgreifen konnte.

Hoher Favorit für das Endspiel war die Mannschaft des Pädagogischen Instituts Karl-Marx-Stadt. Doch die Elf der DHFk bewies, daß ihre guten Leistungen in den Spielen zuvor nicht zufällig waren. Sie schlug in einem dramatischen Endspiel ihren Gegner mit 3 : 2 (1 : 0) - Toren. Mit diesem Endspielsieg der DHFk in Mittweida im Wettbewerb der 2. Studentenmeisterschaft im Fußball feiern ein zweiter Fußballmeistertitel nach Leipzig.

Die Siegerelf: Winkler; Franke, Gießner, Romanski; Reichelt, Aribot; Pönitz, Holzapfel; Diané, Hachmann, P. Schäfer.

Schiedsrichter: Vogel (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1 : 0 Holzapfel (28.), 1 : 1 Steinmann (47.), 1 : 2 Taubert (55.), 2 : 2 Franke (70.), 3 : 2 Diané (85.).

Im Kampf um den 3. Platz blieb die Mannschaft des Pädagogischen Instituts Potsdam gegen die Universität Jena 3 : 1 nach Verlängerung siegreich.

Walter? Keineswegs! Aber aus einem guten Spielerkreis ein hervorragendes Mannschaftswerk zu gestalten, das erst macht die Trainer zu verdienten Meistern.

Und auch das ist ein Verdienst der Trainerarbeit: Unsere Spieler haben nicht den Boden unter den Füßen verloren, oder, wie es Karl-Eduard von Schnitzler treffend in der Sonderausgabe der „FU-WO“ sagte, es ist ihnen noch kein Äderchen im Gehirn geplatzt, sie sind nicht überheblich geworden. Auch dafür einen kleinen Beweis: Es war vor dem ersten Spiel gegen Ungarn im vergangenen Jahr, Dresden sah ein Übungsspiel unserer Nationalelf. Drei 16jährige Fußballjünger hatten sich durch die Absperrung gemogelt und jagten nach Autogrammen. Wieder hatten sie einen erwischt. Doch der winkte ab, „Ich habe doch gar nicht gespielt“, meinte er. Die Jungs blieben hartnäckig. „Sie sind doch auch Nationalspieler.“ Da lachte der Blondschoß: „Eigentlich will ich ja das erst richtig werden. Na, gebt mal her.“ Als die Autogrammjäger dann seinen Namenszug entschlüsselten, staunten sie. „Du, das war der Punkt!“ Und nicht nur sie waren von seiner Bescheidenheit beeindruckt.

HORST FOLDE

Von Woche zu Woche

Das unschätzbare Verdienst der Trainer

Ein Beweis dafür? Ich weiß aus eigenem Erleben, und es wird vielen der Leser ähnlich ergangen sein, daß so eine ver siegte Großchance, wie es Henning Frenzel im Warschauer Spiel, noch dazu in einer so kritischen Situation beim Stande von 2 : 1 und einer Druckperiode des großen Gegners passierte, nicht nur ans Herz, sondern auch in die Beine geht, schockiert und lähmmt. Daß dieses Mißgeschick weder Henning Frenzel noch unsere Elf aus der Bahn warf, das zeugt von einer klugen psychologischen Vorbereitung und Einstellung der Mannschaft durch die Trainer und von einem geformten Kollektivegeist.

Um es noch deutlicher auszudrücken: Die Verwirklichung der

Tokio-Reise unserer Olympia-Auswahl ist nicht nur auch, sondern vor allem ein Verdienst der Trainer. Die Formung spielerischer und menschlicher Qualitäten und die Einbeziehung aller in eine Gemeinschaft, in der alle für den anderen durch dick und dünn gehen, ist ein gelenkter Bildungs- und Erziehungsprozeß. Und das Ergebnis dieses Werdegangs hängt weitestgehend vom Wirken der für die Bildung und Erziehung Verantwortlichen ab.

Zur Untermauerung dieser These: Gute Spieler hatten wir auch schon vor zehn Jahren. Oder konnte ein „Moppel“ Schröter etwa weniger gut Fußball spielen als etwa heute ein Heino Kleiminger oder Theo Körner? War ein Herbert Schoen damals schlechter als heute Manfred

Ansetzungen Oberliga und Liga für 1964/65

1. Halbserie

Sonntag, den 2. August 1964 – 16 Uhr
Vorrunde FDGB-Pokal – 30 Spiele ohne Oberliga
(2 Mannschaften spielfrei)

Sonntag, den 9. August 1964 – 16 Uhr

Oberliga

- 1 SC Karl-Marx-Stadt – Motor Steinach
- 2 Dynamo Dresden – ASK Vorwärts Berlin
- 3 Chemie Leipzig – SC Neubrandenburg
- 4 Wismut Aue – SC Empor Rostock
- 5 SC Aufbau Magdeburg – SC Leipzig
- 6 SC Dynamo Berlin – SC Motor Jena
- 7 Motor Zwickau – Lok Stendal

Liga

Staffel Nord

- 1 SC Potsdam – Empor Neustrelitz
- 2 Stahl Eisenhüttenstadt – TSG Wismar
- 3 SC Cottbus – Dynamo Hohenschönhausen
- 4 Vorwärts Rostock – Einheit Greifswald
- 5 Vorwärts Neubrandenburg – Turb. Magdeburg
- 6 TSC Berlin – Vorwärts Cottbus
- 7 Dynamo Schwerin – SC Chemie Halle
- 8 Aktivist Brieske/Ost – Motor Dessau

Sonntag, den 16. August 1964 – 16 Uhr

Oberliga

- 8 SC Karl-Marx-Stadt – Dynamo Dresden
- 9 ASK Vorwärts Berlin – Chemie Leipzig
- 10 SC Neubrandenburg – Wismut Aue
- 11 SC Empor Rostock – SC Aufbau Magdeburg
- 12 SC Leipzig – SC Dynamo Berlin
- 13 SC Motor Jena – Motor Zwickau
- 14 Motor Steinach – Lok Stendal

Liga

Staffel Nord

- 9 SC Potsdam – Stahl Eisenhüttenstadt
- 10 TSG Wismar – SC Cottbus
- 11 Dynamo Hohenschönhausen – Vorw. Rostock
- 12 Einheit Greifswald – Vorw. Neubrandenburg
- 13 Turbine Magdeburg – TSC Berlin
- 14 Vorwärts Cottbus – Dynamo Schwerin
- 15 SC Chemie Halle – Aktivist Brieske/Ost
- 16 Empor Neustrelitz – Motor Dessau

Liga

Staffel Süd

- 1 Fortschritt Weißenfels – Motor Eisenach
- 2 SC Turbine Erfurt – Motor West K.-M.-Stadt
- 3 Motor Wema Plauen – SC Einheit Dresden
- 4 Aktivist Zwickau – Chemie Riesa
- 5 Stahl Riesa – Wismut Gera
- 6 Motor Rudisleben – Vorwärts Leipzig
- 7 Motor Bautzen – Motor Weimar
- 8 Dynamo Eisleben – Chemie Zeitz

Sonntag, den 23. August 1964 – 16 Uhr

Oberliga

- 15 Chemie Leipzig – SC Karl-Marx-Stadt
- 16 Dynamo Dresden – Motor Steinach
- 17 Wismut Aue – ASK Vorwärts Berlin
- 18 SC Aufbau Magdeburg – SC Neubrandenburg
- 19 SC Dynamo Berlin – SC Empor Rostock
- 20 Motor Zwickau – SC Leipzig
- 21 Lok Stendal – SC Motor Jena

Liga

Staffel Nord

- 17 SC Cottbus – SC Potsdam
- 18 Stahl Eisenhüttenstadt – Empor Neustrelitz
- 19 Vorwärts Rostock – TSG Wismar
- 20 Vorwärts Neubrandenburg – Dyn. Hohenschönhs.
- 21 TSC Berlin – Einheit Greifswald
- 22 Dynamo Schwerin – Turbine Magdeburg
- 23 Aktivist Brieske/Ost – Vorwärts Cottbus
- 24 Motor Dessau – SC Chemie Halle

Liga

Staffel Süd

- 9 Fortschritt Weißenfels – SC Turbine Erfurt
- 10 Motor West K.-M.-Stadt – Mot. Wema Plauen
- 11 SC Einheit Dresden – Aktivist Zwickau (22. 8. – 17 Uhr)
- 12 Chemie Riesa – Stahl Riesa
- 13 Wismut Gera – Motor Rudisleben
- 14 Vorwärts Leipzig – Motor Bautzen
- 15 Motor Weimar – Dynamo Eisleben
- 16 Motor Eisenach – Chemie Zeitz

Sonntag, den 30. August 1964 – 16 Uhr

Oberliga

- 22 SC Karl-Marx-Stadt – Wismut Aue
- 23 Dynamo Dresden – Chemie Leipzig
- 24 ASK Vorw. Berlin – SC Aufbau Magdeburg
- 25 SC Neubrandenburg – SC Dynamo Berlin
- 26 SC Empor Rostock – Motor Zwickau
- 27 SC Leipzig – Lok Stendal
- 28 Motor Steinach – SC Motor Jena

Liga Staffel Nord

- 25 SC Potsdam – Vorwärts Rostock
- 26 Stahl Eisenhüttenstadt – SC Cottbus
- 27 TSG Wismar – Vorwärts Neubrandenburg
- 28 Dynamo Hohenschönhausen – TSC Berlin
- 29 Einheit Greifswald – Dynamo Schwerin
- 30 Turbine Magdeburg – Aktivist Brieske/Ost
- 31 Vorwärts Cottbus – Motor Dessau
- 32 Empor Neustrelitz – SC Chemie Halle

Liga

Staffel Süd

- 17 Motor Wema Plauen – Fortschr. Weißenfels
- 18 SC Turbine Erfurt – Motor Eisenach
- 19 Aktivist Zwickau – Motor West K.-M.-Stadt
- 20 Stahl Riesa – SC Einheit Dresden
- 21 Motor Rudisleben – Chemie Riesa
- 22 Motor Bautzen – Wismut Gera
- 23 Dynamo Eisleben – Vorwärts Leipzig
- 24 Chemie Zeitz – Motor Weimar

Sonntag, den 6. September 1964 – 16 Uhr

Oberliga

- 29 SC Aufbau Magdeburg – SC Karl-Marx-Stadt
- 30 Wismut Aue – Dynamo Dresden
- 31 Chemie Leipzig – Motor Steinach
- 32 SC Dynamo Berlin – ASK Vorwärts Berlin
- 33 Motor Zwickau – SC Neubrandenburg
- 34 Lok Stendal – SC Empor Rostock
- 35 SC Motor Jena – SC Leipzig

Liga

Staffel Nord

- 33 Vorw. Neubrandenburg – SC Potsdam
- 34 Vorwärts Rostock – Stahl Eisenhüttenstadt
- 35 SC Cottbus – Empor Neustrelitz
- 36 TSC Berlin – TSG Wismar
- 37 Dynamo Schwerin – Dyn. Hohenschönhausen
- 38 Aktivist Brieske/Ost – Einheit Greifswald
- 39 Motor Dessau – Turbine Magdeburg
- 40 Chemie Halle – Vorwärts Cottbus

Liga

Staffel Süd

- 25 Fortschritt Weißenfels – Aktivist Zwickau
- 26 SC Turbine Erfurt – Motor Wema Plauen
- 27 Motor West K.-M.-Stadt – Stahl Riesa
- 28 SC Einheit Dresden – Motor Rudisleben
- 29 Chemie Riesa – Motor Bautzen
- 30 Wismut Gera – Dynamo Eisleben
- 31 Vorwärts Leipzig – Chemie Zeitz
- 32 Motor Eisenach – Motor Weimar

Sonntag, den 13. September 1964 – 16 Uhr

Oberliga

- 36 SC Karl-Marx-Stadt – SC Dynamo Berlin
- 37 Dynamo Dresden – SC Aufbau Magdeburg
- 38 Chemie Leipzig – Wismut Aue
- 39 ASK Vorwärts Berlin – Motor Zwickau
- 40 SC Neubrandenburg – Lok Stendal
- 41 SC Empor Rostock – SC Motor Jena
- 42 Motor Steinach – SC Leipzig

Liga

Staffel Nord

- 41 SC Potsdam – TSC Berlin
- 42 Stahl Eisenhüttenstadt – Vorw. Neubrandbg.
- 43 SC Cottbus – Vorwärts Rostock
- 44 TSG Wismar – Dynamo Schwerin
- 45 Dyn. Hohenschönhausen – Akt. Brieske/Ost
- 46 Einheit Greifswald – Motor Dessau
- 47 Turbine Magdeburg – SC Chemie Halle
- 48 Empor Neustrelitz – Vorwärts Cottbus

Liga

Staffel Süd

- 33 Stahl Riesa – Fortschritt Weißenfels
- 34 Aktivist Zwickau – SC Turbine Erfurt
- 35 Motor Wema Plauen – Motor Rudisleben
- 36 Motor Rudisleben – Mot. West K.-M.-Stadt
- 37 Motor Bautzen – SC Einheit Dresden
- 38 Dynamo Eisleben – Chemie Riesa
- 39 Chemie Zeitz – Wismut Gera
- 40 Motor Weimar – Vorwärts Leipzig

Sonntag, den 20. September 1964 – 15.30 Uhr

I. Hauptrunde FDGB-Pokal – 16 Spiele ohne Oberliga

Sonntag, den 27. September 1964 – 15.30 Uhr

Oberliga

- 43 Motor Zwickau – SC Karl-Marx-Stadt
- 44 SC Dynamo Berlin – Dynamo Dresden
- 45 SC Aufbau Magdeburg – Chemie Leipzig
- 46 Wismut Aue – Motor Steinach
- 47 Lok Stendal – ASK Vorwärts Berlin
- 48 SC Motor Jena – SC Neubrandenburg
- 49 SC Leipzig – SC Empor Rostock

Liga Staffel Nord

- 49 Dynamo Schwerin – SC Potsdam
- 50 TSC Berlin – Stahl Eisenhüttenstadt
- 51 Vorw. Neubrandenburg – SC Cottbus
- 52 Vorwärts Rostock – Empor Neustrelitz
- 53 Aktivist Brieske/Ost – TSG Wismar
- 54 Motor Dessau – Dyn. Hohenschönhausen
- 55 SC Chemie Halle – Einheit Greifswald
- 56 Vorwärts Cottbus – Turbine Magdeburg

Liga Staffel Süd

- 41 Fortschritt Weißenfels – Motor Rudisleben
- 42 SC Turbine Erfurt – Stahl Riesa
- 43 Motor Wema Plauen – Aktivist Zwickau
- 44 Motor West K.-M.-Stadt – Motor Bautzen
- 45 SC Einheit Dresden – Dynamo Eisleben
- 46 Chemie Riesa – Chemie Zeitz
- 47 Wismut Gera – Motor Weimar
- 48 Motor Eisenach – Vorwärts Leipzig

Sonntag, den 4. Oktober 1964 – 15.30 Uhr

Liga

Staffel Nord

- 57 SC Potsdam – Aktivist Brieske/Ost
- 58 Stahl Eisenhüttenstadt – Dynamo Schwerin
- 59 SC Cottbus – TSC Berlin
- 60 Vorwärts Rostock – Vorw. Neubrandenburg
- 61 TSG Wismar – Motor Dessau
- 62 Dyn. Hohenschönhausen – SC Chemie Halle
- 63 Einheit Greifswald – Vorwärts Cottbus
- 64 Empor Neustrelitz – Turbine Magdeburg

Liga Staffel Süd

- 49 Motor Bautzen – Fortschritt Weißenfels
- 50 Motor Rudisleben – SC Turbine Erfurt
- 51 Stahl Riesa – Motor Wema Plauen
- 52 Aktivist Zwickau – Motor Eisenach
- 53 Dynamo Eisleben – Motor West K.-M.-Stadt
- 54 Chemie Zeitz – SC Einheit Dresden
- 55 Motor Weimar – Chemie Riesa
- 56 Vorwärts Leipzig – Wismut Gera

Sonntag, den 11. Oktober 1964 – 15 Uhr

Liga

Staffel Nord

- 65 Motor Dessau – SC Potsdam
- 66 Aktivist Brieske/Ost – Stahl Eisenhüttenstadt
- 67 Dynamo Schwerin – SC Cottbus
- 68 TSC Berlin – Vorwärts Rostock
- 69 Vorw. Neubrandenburg – Empor Neustrelitz
- 70 SC Chemie Halle – TSG Wismar
- 71 Vorwärts Cottbus – Dyn. Hohenschönhausen
- 72 Turbine Magdeburg – Einheit Greifswald

Liga Staffel Süd

- 57 Fortschritt Weißenfels – Dynamo Eisleben
- 58 SC Turbine Erfurt – Motor Bautzen
- 59 Motor Wema Plauen – Motor Rudisleben
- 60 Aktivist Zwickau – Stahl Riesa
- 61 Motor West K.-M.-Stadt – Chemie Zeitz
- 62 SC Einheit Dresden – Motor Weimar
- 63 Chemie Riesa – Vorwärts Leipzig
- 64 Motor Eisenach – Wismut Gera

Sonntag, den 18. Oktober 1964 – 15 Uhr

Liga

Staffel Nord

- 73 SC Potsdam – SC Chemie Halle
- 74 Stahl Eisenhüttenstadt – Motor Dessau
- 75 SC Cottbus – Aktivist Brieske/Ost
- 76 Vorwärts Rostock – Dynamo Schwerin
- 77 TSG Wismar – Vorwärts Cottbus
- 78 Dyn. Hohenschönhausen – Turb. Magdeburg
- 79 Empor Neustrelitz – Einheit Greifswald
- 80 Vorwärts Neubrandenburg – TSC Berlin

Liga Staffel Süd

- 65 Chemie Zeitz – Fortschritt Weißenfels
- 66 Dynamo Eisleben – SC Turbine Erfurt
- 67 Motor Bautzen – Motor Wema Plauen
- 68 Motor Rudisleben – Aktivist Zwickau
- 69 Stahl Riesa – Motor Eisenach
- 70 Motor Weimar – Motor West Karl-Marx-Stadt
- 71 Vorwärts Leipzig – SC Einheit Dresden
- 72 Wismut Gera – Chemie Riesa

Sonntag, den 25. Oktober 1964 – 14.30 Uhr

Liga

Staffel Nord

- 81 Vorwärts Cottbus – SC Potsdam
- 82 SC Chemie Halle – Stahl Eisenhüttenstadt
- 83 Motor Dessau – SC Cottbus
- 84 Akt. Brieske/Ost – Vorwärts Rostock
- 85 Dynamo Schwerin – Vorw. Neubrandenburg
- 86 TSC Berlin – Empor Neustrelitz
- 87 Turbine Magdeburg – TSG Wismar
- 88 Einheit Greifswald – Dyn. Hohenschönhausen

(Fortsetzung nächste Ausgabe)

Interessante statistische Details:

Nur vier Tabellenführer an allen 26 Spieltagen

Hat-trick durch Vogel, Mühlbächer, Queck, Elmecker

In 182 Meisterschaftsspielen wurden folgende 19 Resultate erzielt: 1:0 (35mal), 1:1 (20mal), 2:0 (24mal), 0:0 (21mal), 2:1 (20mal), 4:1 (12mal), 3:0 (10mal), 2:2 (9mal), 3:1 (6mal), 3:2 (5mal), 5:1 und 4:0 (3mal), 6:0, 5:0 und 4:2 (2mal), 6:2, 5:2, 4:4 und 3:3 (einmal).

Bei den 182 Punktkämpfen ergab sich am Spielende in 7 Spielen ein entgegengesetztes Ergebnis als am Ende der ersten Halbzeit;

in 71 Spielen führte der spätere Sieger bereits bei Halbzeit;

in 49 Spielen wurde aus einem Unentschieden zur Pause eine Entscheidung am Spieleschluß;

in 40 Spielen blieb es beim Unentschieden;

in 15 Spielen wurde es erst zum Spielende ein Unentschieden;

bei einem Spiel erfolgte eine 0:0-Wertung wegen Punktabspruchs (Motor Zwickau—SC Dynamo Berlin 3:0).

Im Verlaufe der Saison brachten die 14 Klubs und Gemeinschaften insgesamt 265 Spieler zum Einsatz. Nur 32 bestreitten alle 26 Treffen in ihren Mannschaften. Chemie Leipzig 5 (Walter, Scherbarth, Pacholski, Behla, Herzog), SC Turbine Erfurt 4 (Franke, Preuß, Schröder, Knobloch), SC Karl-Marx-Stadt 3 (Erlér, Weikert, Hambeck), Motor Steinach 3 (Linß, Luthe, Schubert), SC Aufbau Magdeburg 3 (Stöcker, Walter, Busch), Motor Zwickau 3 (Glaubitz, Beier, Speth), SC Empor Rostock 2 (Sackritz, Kleiminger), ASK Vorwärts Berlin 2 (Körner, Vogt), Lok Stendal 2 (Lindner, Strohmeyer), SC Chemie Halle 2 (Wilk, Horst

Walter), SC Leipzig 1 (Faber), SC Motor Jena 1 (H. Müller), SC Dynamo Berlin 1 (Skaba).

Bei Wismut Aue bestreit kein Spieler alle 26 Treffen.

Im „FU-WO“-Wettbewerb „Der Kampf um Punkte“ liegen folgende Spieler in der Durchschnittsbewertung an der Spitze:

Liebrecht (3,80; 20 Spiele), Kaiser (3,76; 21), Lindner (3,76; 26), Florianschütz (3,71; 7), Pankau (3,68; 16), Göke (3,66; 3), Lisiewicz (3,66; 12), Bauchspieß (3,66; 21), Urbanczyk (3,63; 22), Erlér (3,61; 26), Krampe (3,60; 25), Heinzel (3,57; 19), Walter (3,57; 26), Holzmüller (3,55; 18), Schmiedel (3,50; 8), Feister (3,50; 18), Körner (3,50; 26), Faber (3,50; 26).

Viermal verzeichneten wir einen Hat-trick. Er gelang Vogel in 5:1-Spiel gegen Motor Zwickau (vom 2:1 zum 4:1), Mühlbächer ebenfalls beim 5:1 gegen den SC Leipzig (vom 3:1 zum 5:1), Queck beim 6:2 gegen den SC Chemie Halle (vom 4:2 zum 6:2) und Elmecker beim 4:1 gegen den SC Dynamo Berlin (vom 2:1 zum 4:1).

Am häufigsten ohne Gegentor blieben der SC Leipzig (in zwölf Spielen), Wismut Aue (11), Chemie Leipzig (11) und SC Empor Rostock (10). Am häufigsten ohne Torerfolg blieben SC Chemie Halle (in 13 Spielen), Wismut Aue (12), SC Aufbau Magdeburg (11), SC Turbine Erfurt (10) und Motor Steinach (10).

An 8 Spieltagen (2., 3., 5., 7., 11., 12., 19., 21.) gelang den Gastmannschaften kein Sieg, die schlechtesten Bilanzen der Heimmannschaften waren am vierten (1 Sieg, 4 Unentschieden, 2 Niederlagen),



Die Deckung des SC Turbine Erfurt in höchster Bedrängnis! Im Punktspiel bei Meister Chemie Leipzig erreichte die Elf zwar ein 0:0, stand aber fast ausschließlich in der Abwehr, die alle Hände voll zu tun hatte. Franke, Wehner,

Refst...

Schene

Fritz Köpcke pfiff am häufigsten

Die 182 Mannschaftsspiele der Oberliga wurden von insgesamt 28 Schiedsrichtern geleitet.

	Schiedsrichter	Linienrichter
Köpcke (Wusterhausen)	17	6
Glöckner (Leipzig)	16	6
Köhler (Leipzig)	14	8
Vetter (Schönebeck)	13	7
Kunze (Karl-Marx-Stadt)	12	8
Müller (Kriebitzsch)	11	11
Riedel (Falkensee)	10	10
Männig (Leipzig)	10	9
Vogel (Karl-Marx-Stadt)	10	7
Schilde (Bautzen)	9	11
Warz (Erfurt)	8	10
Halas (Berlin)	7	12
Trautvetter (Immelborn)	7	10
Einbeck (Berlin)	5	8
Weber (Limbach)	5	6
Haak (Karl-Marx-Stadt)	5	3
Bader (Bremen)	4	8
Duda (Delitzsch)	3	10
Heinemann (Erfurt)	3	7
Anton (Forst)	3	6
Rommel (Weimar)	2	8
Zülow (Rostock)	2	8
Töllner (Rostock)	1	7
Di Carlo (Burgstädt)	1	6
Lorenz (Dresden)	1	5
Hildebrandt (Wernigerode)	1	4
Knauer (Aue)	1	4
Uhlig (Neukieritzsch)	1	3



Sie leiteten die meisten Begegnungen unserer höchsten Spielklasse: Fritz Köpcke (links) und Rudi Glöckner.

Die Gesamtzuschauerbilanz der Saison 1963/64:

Mannschaften	Gesamt 1. HS.	Durchschnitt 1. HS.	Gesamt 2. HS.	Durchschnitt 2. HS.	Gesamtbilanz	Gesamtzuschauerdurchschnitt
1. Chemie Leipzig	213 500	16 423	243 500	18 730	457 000	17 577
2. SC Empor Rostock	185 000	14 230	165 000	12 692	350 000	13 461
3. SC Karl-Marx-Stadt	190 500	14 654	154 000	11 846	344 500	13 250
4. Motor Steinach	158 000	12 154	129 000	9 923	287 000	11 038
5. SC Motor Jena	173 500	13 346	110 500	8 500	284 000	10 923
6. SC Turbine Erfurt	145 000	11 154	133 000	10 230	278 000	10 692
7. SC Leipzig	143 000	11 000	130 000	10 000	273 000	10 500
8. SC Aufbau Magdeburg	135 000	10 384	120 800	9 292	255 800	9 838
9. SC Chemie Halle	140 000	10 769	109 000	8 384	249 000	9 577
10. ASK Vorwärts Berlin	121 000	9 307	119 200	9 170	240 200	9 238
11. Motor Zwickau	121 000	9 307	106 500	8 192	227 500	8 750
12. Wismut Aue	122 000	9 384	98 500	7 577	220 500	8 480
13. Lok Stendal	103 500	7 961	91 000	7 000	194 500	7 480
14. SC Dynamo Berlin	92 000	7 077	70 000	5 384	162 000	6 230

Halle

Staffel Süd:

Ch. Buna/Schkopau	68:35	39:13
Wissen. Halle	50:32	34:18
Mot. Ammendorf	45:22	33:19
St. Sangerhausen	46:34	31:21
Akt. Geiseltal	40:47	30:22
Akt. Theissen	46:39	28:24
Empor Halle	38:38	26:26
Trakt. Teuchern	33:34	24:28
Dyn. Eisleben II	36:38	23:29
Chemie Zeitz II	39:43	23:29
Ch. Dürrenberg	40:52	21:31
Akt. Geiseltal M.	40:57	21:31
Lok Halle	37:45	20:32
Motor Kretschau	21:63	11:41

Staffel Nord:

Motor Köthen	58:23	40:12
Stahl Thale	44:28	32:20
Stahl Helbra	67:48	30:22
Chem. Bernburg	40:35	29:23
Chem. Bitterfeld	43:32	27:25
Stahl Hettstedt	43:39	27:25
Motor Dessau II	41:45	26:26
M. Aschersleben	37:44	26:26
Akt. Gräfenhain.	40:53	26:26
Chem. Piesteritz	46:54	25:27
Chemie Greppin	29:32	23:29
Trakt. Cochstedt	41:59	22:30
Traktor Plötzkau	39:51	19:33
Motor Ost Röblau	33:58	12:40

Entscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft: Chem. Buna/Schkopau — Motor Köthen 1:0. Motor Köthen gegen Chem. Buna/Schkopau 1:0. Chem. Buna/Schkopau gegen Motor Köthen 1:0. **Bezirksmeister:** Chem. Buna/Schkopau.

Cottbus

Staffel Ost:

Vorw. Cottbus II	60:32	36:16
Akt. Sch. Pumpe	54:29	36:16
Dyn. Cottbus	67:26	33:19
Akt. Laubusche	41:30	32:20
Lok Schleife	45:43	30:22
Ch. Weißwasser	55:50	26:26
SC Cottbus II	45:40	26:26
Chemie Döbern	38:38	26:26
Akt. Welzow	39:41	25:27
Aufb. Hoyerswer.	34:41	23:29
Fort. Spremberg	35:48	23:29
Dyn. Lübben	31:57	16:36
Einheit Forst	43:73	16:36
Fortschr. Cottbus	36:75	16:36

Staffel West:

Akt. Brieske Ost	73:23	44: 8
Auf. Großenhain	55:19	40:12
Ch. Schwarzheide	72:27	35:17
Chem. Annaburg	45:49	29:23
Akt. Lauchhammer	46:42	28:24
Akt. Senftenberg	47:41	26:26
Motor Ruhland	52:59	26:26
M. Finsterw. Süd	40:42	25:27
Lok Hohenleip.	41:60	23:29
Motor Elsterwerda-Biehla	36:49	22:30
Mot. Finsterwalde	40:55	21:31
Stahl Prösen	36:56	18:34
Lok Falkenberg	34:66	15:37
Akt. Schipkau	30:59	12:40

Entscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft: Vorw. Cottbus — Akt. Brieske Ost 0:4. Akt. Brieske Ost gegen Vorw. Cottbus 3:3. **Bezirksmeister:** Akt. Brieske Ost.

Frankfurt

Mot. Eberswalde	100:19	47: 5
Vorw. Storkow	79:28	37:15
Lok Frankfurt	58:34	34:18
Dyn. Frankfurt	61:51	32:20
TSG Fürstenwald.	62:52	29:23
Einh. Strausberg	60:55	25:27
Stahl Finow	40:56	25:27
Ch. Fürstenwalde	35:56	25:27
Traktor Wriezen	46:69	21:31
St. Eisenh.-stadt II	43:59	20:32
SC Frankfurt II	44:60	19:33
Turk. Finkenheerd	51:73	19:33
Vorw. Strausberg	39:62	16:36
Traktor Letschin	38:88	15:37

K.-M.-Stadt

Stahl West:		
Motor Plauen	88:24	45: 7
Motor Werda	60:33	35:17
Akt. D. Oelsnitz	49:49	32:20

Hier die Bezirke**Auf einen Blick: Sämtliche Abschlußtabellen der Bezirke des Spieljahres 1963/64**

Dem Wunsch unserer vielen Leser Rechnung tragend, veröffentlichen wir nachstehend noch einmal alle Abschlußtabellen aus den Bezirken sowie die Ergebnisse der Begegnungen um die Bezirksmeisterschaft. Wir glauben, daß diese Übersicht das allgemeine Interesse findet, auch wenn der Abschluß dieser Spiele zeitlich schon etwas zurückliegt.

Staffel Süd:

Ein. Reichenbach	56:42	30:22
TSG Stollberg	45:41	28:24
Auf. Aue-Bernsb.	47:49	26:26
Wism. Cainsdorf	42:48	25:27
Einh. Gersdorf	43:52	25:27
Akt. Zwickau II	39:45	24:28
Einheit Auerbach	38:53	24:28
Lok Zwickau	43:47	23:29
Dyn. Klingenthal	43:56	21:31
TSG Rodewisch	44:58	19:33
Wism. Schneeberg	26:66	7:45

Staffel Ost:

Lok Greifsw.	70:22	34:10
Mot. Stralsund	61:17	33:11
Lok Bergen	47:24	32:12
Einh.		
Greifsw. II	63:21	31:13
Emp. Saßnitz	44:35	27:17
Aufb. Ribnitz	41:29	26:18
Einh. Binz	39:35	20:24
Trakt. Lassow	37:58	19:25
Lok Stralsund	29:51	14:30
HSG Greifsw.	33:63	12:32
Trakt. Franzb.	14:58	10:34
Emp. Ahlbeck	23:78	6:38

Staffel Ost:

Motor Brand-		
Langenau	107:20	48: 8
TSG Geyer	61:34	39:17
Chem. Glauchau	49:20	37:19
Motor Zschopau	56:41	35:21
HSG Marienberg	57:48	35:21
Motor Limbach-		
Oberfrohna	47:27	34:22
HSG Frankenberg	48:52	30:26
Wissen. Freiberg	50:47	29:27
Lok KMS	37:54	27:29
Motor 8. Mai KMS	45:51	25:31
Einh. Mittweida	39:59	22:34
Fortschr. Limbach-		
Oberfrohna	31:50	21:35
Mot. Markersdorf	30:63	18:38
Fortschr. Oederan	26:64	10:46
Fort. Eppendorf	55:79	10:46

Lichtenberg	47	83:29
Fortuna Biesdorf	58:41	40:20
BSG Luftfahrt	62:54	36:24
Berliner VB	47:40	34:26
Motor Weißensee	46:46	33:27
TSC Berlin II	38:27	31:29
SG Adlershof	53:46	31:29
Rotation Berlin	41:41	31:29
Dynamo Hohen-		
schönhausen II	42:50	28:32
Tiefbau Berlin	52:63	28:32
Einheit Treptow	24:37	26:34
GSG Köpenick	36:47	24:36
SG Hohenschön.	42:57	24:36
Motor Treptow	44:61	24:36
Turbine Bewag	31:65	15:45

Berlin**Suhl****Staffel I:**

Empor Ilmenau	65:22	40:12
Motor Veilsdorf	55:35	32:20
Traktor Steinheid	65:55	29:23
Motor Sonnenberg	54:53	29:23
Motor Oberlind	62:47	28:24
Motor Neuhaus-		
Schierschnitz	50:36	27:25
Traktor Gräfinau	61:54	27:25
Motor Rauenstein	38:45	26:26
Ch. Fehrenbach	74:70	25:27
Chemie Lauscha	47:44	25:27
Fort. Geschwenda	38:46	23:29
Eintr. Hildburgh.	40:57	23:29
Fort. Schalkau	43:66	22:30
Mot. Steinach II	31:93	8:44

Staffel II:

Kali/Werra	101:23	46:10
Motor Mitte Suhl	79:39	41:15
Vorw. Meiningen	69:31	37:19
M. Schmalkalden	46:41	33:23
Mot. Breitungen	59:50	31:25
Vorw. Dernbach	39:36	30:26
Mot. Meiningen	44:38	28:25
Motor Steinbach-		
Hallenberg	54:52	26:30
M. Oberschönau	51:68	26:39
Stahl Salzungen	41:54	24:32
Motor Barchfeld	43:57	24:32
Mot. Benshausen	44:73	23:33
Stahl Trustel	51:67	21:35
Akt. Unterbreizb.	42:67	21:35
Motor Zella West	20:87	9:47

Entscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft: Motor Hennigsdorf — Rot. Babelsberg 6:0, Rot. Babelsberg — Motor Hennigsdorf 1:1.		
Bezirksmeister: Motor Hennigsdorf.		

Gera

Chemie Jena	70:37	45:15
Wismut Gera II	76:41	44:16
Fortschr. Greiz	64:43	36:24
Einh. Rudolstadt	57:52	34:26
Mot. Zeiss Jena	70:43	32:28
Rot. Blankenstein	64:65	32:28
Motor Saalfeld	53:45	30:30
Motor Neustadt	47:48	31:29
Chemie Schwarza	53:45	32:28
Fortschr. Weida	57:56	28:32
Chemie Kahla	48:54	28:32
Einheit Schleiz	54:74	27:33
Dynamo Gera	49:61	24:36
Einh. Elsterberg	41:75	21:39
Akt. Wintersdorf	47:71	25:39
Motor Meuselwitz	39:88	18:46
DHfK	33:87	13:51
Mot. Hermsdorf	37:65	16:44
Mot. Gohlis Nord	38:98	10:54

Leipzig

Akt. Böhien	101:32	54:10
Lok Ost	78:36	49:15
Motor Schkeuditz	66:33	49:15
Akt. Zwenkau	68:41	40:24
Rotation 1950	58:31	40:24
Motor Altenburg	53:44	34:30
Empor Wurzen	60:59	32:32
Aktivist Borna	56:50	31:33

Ein Problem, das diese Junioren-Saison unterstrich:

Kommen Proben zu spät?



Einige markante Punkte unterstreichen diese Meinung. Zum ersten eine Runde der letzten Vier im Pokal, die der im Vorjahr an Niveau vor allem in der Partie SC Einheit Dresden - SC Aufbau erheblich überlegen war. Zum anderen Halles wie Magdeburgs Finaleleistungen im Pokal wie in der Meisterschaft. Beide waren auch 1963 Spitze, aber doch nur ein Schatten von heute, obwohl schon damals eine ganze Reihe vielversprechender Kräfte wie Göke, Zapf, Merkel (Aufbau) oder Bransch, Mathei (Halle) dabei waren. Doch die Mannschaften waren lange nicht so ausgewogen, so gut im Durchschnitt wie heute.

Zweifelsohne war Magdeburg die attraktivste Elf von allen. Daß sie im Pokal scheiterte, charakterisierte eine Juniorenmisere. Die Elf hatte noch keine nervliche Einstellung zur Schwere der Pokalprobe. Im eigenen Bezirk höchst selten richtig gefordert, kam der „Ernst des Lebens“ erst in der DDR-Vorrunde. Und prompt auch die Schwierigkeiten mit einem 2:2

Bevor das Endspiel um die Junioren-Meisterschaft begann, stand es zwischen SC Aufbau und SC Leipzig schon 7:7 - was ein etwaiges 65er Endspiel anbetrifft. Jeder ließ sieben Jungen mitspielen, die im nächsten Jahr noch den Junioren-Dress tragen können! Diesen Vorzug konnte vorher ein Großteil der Konkurrenz auch aufweisen, gegen die man sich durchgesetzt hatte, darunter auch der Pokalsieger SC Chemie Halle. Die Mannschaften im nächsten Jahr werden also keinesfalls schlech-

ter sein als 1964, eher besser. Aber wo stehen wir heute? Wir fragten DFV-Jugendtrainer Harald Seeger: „Das Spieljahr 1963/64 zeigte insgesamt eine Weiterentwicklung vor allem beim Meister SC Aufbau und Pokalsieger SC Chemie Halle. Darüber hinaus konnten alle Endrundenteilnehmer wenigstens in einigen Spielen verbessertes Niveau nachweisen, das betrifft ihre technische Ausbildung und dabei besonders das Können am Ball.“

gegen Dynamo Schwerin. Später fertigte man Dynamo in der Meisterschafts-Vorrunde mit 6:3 und 10:1 in Schwerin ab! Hier merkte man: die Einstellung zur Aufgabe und zum schwereren Gegner war gefunden. Dementsprechend war auch das Zwischenrundenturnier: 3:0, 2:0, 3:1 (gegen Halle).

„Das Sichtungssystem hat sich zweifellos verbessert. In jedem Jahrgang gibt es in jedem Bezirk jetzt wirklich Entwicklungsfähige Talente. Sie müssen aber eine noch sorgfältigere Ausbildung erfahren, wenn ihre Anlagen zur Reife kommen sollen. Besonders unter den 16jährigen gibt es jetzt schon Spieler, die auch körperlich ausgezeichnet entwickelt sind, die auch darin deutlich manche Schwäche der letzten Jahre aus-

gleichen“, meinte Harald Seeger außerdem.

Ein 17jähriger Verteidiger wie der Magdeburger Zapf, der schon jetzt in der Oberliga seinen Mann steht und kein Einzelfall dabei bleibt, ist der äußere Ausdruck dessen.

Die noch aus den ersten Nachkriegsjahren rührenden Entwicklungsmängel gehen deutlich zurück, die geburten schwächeren Jahrgänge um 1945 verschwinden langsam wieder aus den Nachwuchsbereichen. Eine größere Breite der Talente beginnt sich zu entwickeln, deren körperlicher Zustand durch regelmäßigeren Sportunterricht an den Schulen auch stetig verbessert wird. Die

bisherigen Grenzen der Aufnahmefähigkeit und Belastbarkeit rücken in den Altersgruppen immer weiter nach vorn. In den Schulen wird ständig genutzt.

Tragen wir eigentlich im Fußballsport diesen Entwicklungstendenzen Rechnung? Haben die Jungen zu jeder Zeit - und nicht nur wenn die Meisterschafts- und Pokalentscheidungen anbrechen - die Belastungen, die der internationale Forderung entsprechen, nämlich mit 18 Jahren im wesentlichen perfekt zu sein? Das ist schon lange eine Schlüsselfrage der Weiterentwicklung unseres Fußballs!

Ständige Verbesserungen des Trainings, ständig bessere Übungsleiter sind eine Seite der Medaille, die andere heißt Festigung des Gelehrten in der Erprobung! Wie mag es damit bei dem Deutschen Meister auf seinen Reisen ins Magdeburger Land aussehen, wenn er dann seinen Meisterschaftsvergleich über die volle Spielzeit bei einem anderen Bezirksmeister mit 10:1 gewinnt...

Für genauso wenig der Entwicklung entsprechend halten wir auch die Tatsache, daß in der Hauptstadt Berlin noch 13 Gemeinschaften ohne jegliche Jugendarbeit existieren! Wir können uns nicht am größeren Talentstrom freuen, wenn es noch derartig viel Inseln gibt, die glauben, nichts an seiner Nutzbarmachung tun zu brauchen. Gleichermassen unerfreulich ist in den Berliner Gemeinschaften die Falllinie ihrer Mannschaften. Von 126 Schülermannschaften (dazu 79 Knabenmannschaften) fällt die Zahl auf 75 Jugend- und 53 Juniorenmannschaften. Hier gehen noch allzu viele Jungen dem Fußballsport verloren, ein dankbares Feld eigentlich für jene 13, die glauben, so ohne jedes Fundament über die Zeit zu kommen!

WOLFGANG HARTWIG



Im vierten Anlauf der „zweite Streich“!

Viermal im Junioren-Endspiel, zweimal Meister, das muß dem SC Aufbau Magdeburg erst einmal nachgemacht werden. Das ist das erfolgreiche Team, das in sehr souveränen Stil den Titel 1964 erstritt: stehend ganz links: Trainer Kurt Holke, daneben mit Medaille Tenneberg, Lange, der ab 14 min verletzte Geschke, Segger, Seguin, Balkow, Mahrenholz, Jugendleiter Walter Sandvoss. Kniend: Merkel, Heder, Samieske, Reinke, Zapf. - „Nur“ Silber hatte bei der Siegerehrung NOK-Präsident Dr. Heinz Schöbel für seinen Sohn Hans, der als Linksaußnen für den SC Leipzig mit gestürmt hatte. Heinz Schöbel erlebte das Spiel der Leipziger diesmal nicht mit allzu großen Vaterfreuden: „Mit Umständlichkeit war den zehn Magdeburgern schon gar nicht beizukommen.“ Sohn Hans war dabei noch mit der einsatzfreudigsten Stürmer. Bei der Gratulation lächelten sich Vater und Sohn verständnisinnig an: „Na, das nächste Mal besser...“

Fotos: Hartwig



Ein offenes Wort

Die ersten Worte, die der Volkskünstler der UdSSR Iwan Pyrjew im Gespräch mit dem bekannten Sportjournalisten der Gewerkschaftszeitung „Trud“ Juri Wanat nach jenem Warschauer „Debakel“ fand, waren:

„Bedenken Sie, daß alle Patrioten unseres Sports von euch jetzt ein entscheidendes, offenes Wort über die Ursache dieser Niederlage erwarten...“ Iwan Pyrjew ist nicht der einzige, der so dachte und sprach. Die Briefe, Karten, Telefonanrufe an die Föderation Fußball, an die Sportorganisationen und die Redaktionen der Zeitungen wollten in jenen Tagen kein Ende nehmen. Wenn wir uns in die Lage der sowjetischen Bolestschiki hineinsetzen, dann ist das zu verstehen: Der Europacup ging verloren, die Olympia-Elf ist zum zweiten Mal „über Bord“ (1960 für Rom war Bulgarien der „Schuldige“). Hinzukommen einige Niederlagen bei internationalen Klubvergleichen.



Das einzige Tor in Warschau für die UdSSR fiel nach einem Freistoß, wobei Unger den Ball noch unglücklich ins entlegene Eck abfächste. Dieser Augenblick wurde mit dem Teleobjektiv festgehalten. Noch könnten die sowjetischen Spieler jubeln, denn das 1:2 lässt ihnen für die folgende Spielzeit alle Hoffnung. Daraus wurde gegen eine vorbildlich eingestellte DDR-Mannschaft nichts!

Von der 1:4-Warte aus betrachtet...

Eine Auswertung umfassender Art aus sowjetischer Perspektive / Einstige lobenswerte Eigenschaften gingen verloren / Was drei Experten meinten

Eine Betrachtung von Heinz Machatscheck

Cheftrainer Beskow muß unbedingt zugute gehalten werden, daß er den Kandidatenkreis für die Auswahlmannschaften bedeutend erweitert und den Bolestschiki eine Reihe bekannter Spieler vorgestellt hat, die seine Vorgänger offenbar „übersehen“ haben. Bereits im vorigen Herbst hatte der einstige, uns gut bekannte Moskauer Dynamo-Mittelstürmer ein festgefügtes, auch moralisch gefestigtes Team zur Stelle, das sich schließlich über die schweren Hürden Italiens und Schwedens hinweggesetzt.

„Der 2. Platz in Europa ist im großen ganzen ein guter Platz“, bemerkt Juri Wanat. „Und dennoch ist zu bemerken, daß mehrere Fehler begangen wurden. Der Mißserfolg in Madrid zeigte, wie Beskow mit Recht schrieb, nicht nur Mängel der Auswahl, sondern allgemeine Mängel unseres Fußballs, besonders in der Technik. Was jedoch in Warschau passierte, ist überhaupt schwerlich zu kommentieren. Natürlich läßt sich leicht die Schuld auf Lissizyn abwälzen. Doch wer das Spiel sah, war Zeuge, daß die großartig spielenden DDR-Fußballer mindestens vier weitere Torchancen hatten.

Wie kann der Torwart dafür verantwortlich gemacht werden, wenn in der aus Verteidigern vier verschiedenen Klubs bestehenden Abwehr ein völliges Chaos herrscht, wenn selbst einem Laien klar war, daß man die überaus ermüdeten Mudrik, Kornejew und Schesternjow in Warschau nicht hätte aufstellen dürfen. Und der Angriff! Ebenfalls vier Spieler aus vier verschiedenen Klubs. Keinerlei gegenseitiges Verstehen. Wenn man noch den schwachen Kampfeswillen Fajdejew, den ungewohnten RA-Posten Sergejew sowie die Hilflosigkeit Sewidows hinzunimmt, dann wird klar, daß von einem Sieg überhaupt keine Rede sein konnte...“

Der eine Dur, der andere Moll

Ahnlich, sagt es auch P. Jewgenow in der „Komsomolskaja Prawda“: „Selbstverständlich ist man im Sport gegen Niederlagen nicht gefeit. Aber Niederlage und Niederlage ist zweierlei. Unsere Elf

handelte nach dem Motto: Der eine spielt Dur, der andere Moll. Logofet (9) sollte als Läufer operieren und bei erster passender Gelegenheit vorstoßen und das gegnerische Tor bedrohen. Doch vermochte er keine einzige derartige Möglichkeit zu nutzen. Schwach wirkten auch Mudrik und Kornejew, die nach den Spanien-Schlachten ermüdet waren und nicht genügend Feuer besaßen. Lediglich Schesternjow war auf der Höhe. Doch einer allein konnte es nicht schaffen...“

Der Hauptrumpf ging verloren

In den Kritiken wird auch die allgemein auffallende Tatsache hervorgehoben, daß die Mannschaften ihre einstige Überlegenheit in der Kondition, Ausdauer und Schnelligkeit eingebüßt haben. Dazu Juri Wanat: „Es ist an der Zeit, von unseres Erachtens noch allgemeinen Ursachen für die Mißfolge zu sprechen. Unsere Fußballer sind, was Umfang der Belastung antrifft, hinter vielen anderen Sportgefahren, sagen wir Eisschnellläufern, Eishockeyspielern, Leichtathleten, weit zurückgeblieben. Hieraus resultiert der Verlust unseres Hauptrumpfes, wie physische Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft und die sich daraus ergebende Verringerung der kämpferischen Qualitäten.“

Expertenworte, die „unbeachtet“ blieben

Doch was sagen die Aktiven dazu, jene, die beim ersten Goldmedaillengewinn 1956 dabei waren? Es ist aufschlußreich daran zu erinnern, was drei von ihnen, die in Melbourne weitten, bereits im März dieses Jahres auf die Frage antworteten, wen sie gern auf ihrem jeweiligen Posten in der Olympia-Vertretung sehen würden, der die Kämpfe um die — nunmehr vergebenen — Flugtickets nach Tokio bevorstanden.

Boris Rasinski, der mit Lew Jaschin in Melbourne dabei war. Seit vorigem Jahr hütet er das Tor bei Tschernomorez Odessa,

Gegenwärtig steht er am Scheideweg. Er ist sich nicht schlüssig, ob er weiterhin aktiv bleiben oder Trainer werden soll. Rasinski erwiderte: „Ich soll ein fachmännisches Torwart-Urteil abgeben? Doch ist zu bedenken, daß ich mein Lebtage für einen Stürmerposten geschwärmt und im vorigen Jahr sogar in der Sturmreihe gespielt habe. Da ich jedoch meistens zwischen den Pfosten stehen mußte, kann ich immerhin sagen, daß Sergei Kotrikadse von Dynamo Tbilissi das Tor der Olympia-Elf hüten sollte, vorausgesetzt natürlich, daß er seine Armverletzungen ausgeheilt hat.“ Wie wir heute wissen, konnte Kotrikadse nicht eingesetzt werden, da er noch nicht wieder im Vollbesitz seiner Kräfte war. Erstmals wirkte er beim Gastspiel unseres SC Motor Jena in Tbilissi mit, wo er drei Gegentreffer hinnehmen mußte (0:3). Seitdem steht Kotrikadse wieder regelmäßig zwischen den Pfosten seiner Dynamon-

Elf.

Nikolaj Tistschenko war in Melbourne linker Verteidiger und kehrte ohne Goldmedaille heim. Das war insofern Pech, als er an allen Spielen des Olympia-Turniers, bis auf das Finale, teilnahm und von rechtsweg eine „Goldene“ verdient hätte. Tistschenko erlitt im Semifinale einen Schlüsselbeinbruch, wurde bandagiert und stand trotz höllischer Schmerzen den schweren Kampf mit Bulgarien (2:1, n. V.) bis zum glücklichen Ende durch. Der heutige

Was im Sowjetfußball inzwischen geschah? Der Punktspielbetrieb in der UdSSR-Oberliga läuft wieder auf vollen Touren. Und sonst fand eine erweiterte Präsidiumpostagung der Föderation Fußball statt, die „das schlechte Abschneiden unserer Fußballer in den Olympia-Ausscheidungskämpfen und die Niederlage der UdSSR-Auswahl im Finale um den Europacup“ erörterte. Weiter schreibt „Trud“ unter der Überschrift „Trainer weichen einer Antwort aus“: „Der Leiter der Auswahlmannschaften Andrej Starostin, sowie die Cheftrainer K. Beskow und W. Solowjow rechtfertigten sich vor der Öffentlichkeit. Dann sprachen M. Semitschansky, S. Sawin, N. Latyschew u. a. Starostin sagte, daß die Föderation die Kritiken von „Trud“ und „Sowjetski Sport“ analysieren solle. Einige Teilnehmer schlugen vor, die Fußball-Landesmeisterschaft zu ändern, die Zahl der Mannschaften der ersten Gruppe zu kürzen, um für die Lehr- und Trainingsarbeit sowie für die internationalen Kämpfe der Klubmannschaften und der Auswahlteams bessere Bedingungen zu schaffen.“

30jährige hat die Trainer-Hochschule absolviert und betreut „untere“ Spartak-Mannschaften, die an der Moskauer Stadtmeisterschaft teilnehmen. Tistschenko äußerte sich vorsichtig so:

„Ich kann die Spieler vorläufig nur nach ihren Leistungen im vorigen Jahr beurteilen. Man müßte also die besten Verteidiger in den ersten Punktspielen gründlich unter die Lupe nehmen. Das wären Eduard Mudrik (Dynamo Moskau), Albert Schesternjow (ZSKA), Alexej Kornejew (Spartak Moskau) und Wassili Danilow (Zenit Leningrad).“ Diese Spieler entsprachen tatsächlich den Erwartungen!

Alexej Paramonow, rechte Läufer der Olympia-Auswahl 1956, heute Cheftrainer der Junioren-Landesauswahl. Paramonow hat die Sporthochschule absolviert, bildet sich jedoch eifrig weiter, wobei er u. a. die französische Sprache erlernt. Seine Antwort lautete:

„In Melbourne waren vier Läufer dabei. Zwei sind nicht mehr aktiv: Josef Beza, der heute ASK Rostow trainiert, und meine Wenigkeit. Zwei andere, die mit mir bei Spartak Moskau spielten, haben ihre Fußballstiefel noch nicht an den Nagel gehängt: Igor Netto, nach wie vor Kapitän der Spartak-Elf, und Anatoli Maslyonkin, der zu Schinnik Jaroslaw überwechselte. Erster Kandidat für einen Läuferposten in der heutigen Olympia-Elf ist für mich Valeri Maslow (Dynamo Moskau). Dieser Bursche vermag gleichzeitig auf zwei Hochzeiten zu tanzen. Er spielt nämlich ebenso gut Fußball wie Bandy (in der letzteren Sportart stand er in den Reihen des sowjetischen Weltmeister-teams). Für den zweiten Läuferposten kommen drei Anwärter in Frage: Andrej Biba aus Kiew, Gennadi Logofet (Spartak Moskau) und der Leningrader Stanislaw Sawidow. Alle drei sind gutklassige Leute, so daß bei der Nominierung die Form den Ausschlag geben wird.“

„Sprung über den Äquator“

„... bitten wir Sie, uns ein Bild unserer Olympiamannschaft zu übersenden und uns einiges über das Werden dieses Kollektivs zu schreiben!“ So und ähnlich heißt es in zahlreichen Leserbriefen, die uns gerade in letzter Zeit erreichten. Der DFV trug diesem Wunsch Rechnung und brachte eine reich illustrierte Broschüre unter dem Titel „Sprung über den Äquator“ heraus. In diesem Heft können Sie unsere Olympiamannschaft auf einem Stück ihres Weges nach Tokio begleiten, lesen Sie, wie dieses Kollektiv geformt wurde. Diese Broschüre ist in den Toto-Annahmestellen zu haben.



Vorrunde FDGB-Pokal
Sonntag, den 2. August 1964,
16.00 Uhr

Spiel Nr.
1 Chemie Bitterfeld—SC Chemie Halle
2 Aufbau Jüterbog—TSC Berlin
3 Aktivist Laubusch—SC Cottbus
4 Lokomotive Frankfurt—Stahl Eisenhüttenstadt
5 Dynamo Adlershof—Motor Dessau
6 Motor Hennigsdorf—SC Potsdam
7 CM Veritas Wittenberge gegen Dynamo Schwerin (1. 8., 17 Uhr)
8 Lokomotive Wittenberge gegen Turbine Magdeburg
9 TSG Wismar—Vorwärts Rostock
10 Einheit Gersdorf—Dynamo Hohenschönhausen
11 SG Adlershof—Motor Köpenick (1. 8., 17 Uhr)
12 Traktor Lassan—Motor Wolgast
13 Stahl Finow—SC Frankfurt
14 Einheit Breitenbach—SC Turbine Erfurt
15 Fortschritt Apolda—Motor Weimar
16 ZSG Seifhennersdorf—SC Einheit Dresden
17 Rotation Blankenstein—Wismut Gera
18 Dynamo Dresden II—Stahl Riesa
19 Empor Wurzen—Fortschritt Weißfels
20 Vorwärts Beetzendorf—Dynamo Eisleben
21 Wismut Gera II—Aktivist Zwickau
22 Einheit Reichenbach—Motor Karl-Marx-Stadt West
23 Fortschritt Spremberg—Motor Bautzen
24 Motor Oberlind—Vorwärts Leipzig
25 Motor Breitungen—Motor Eisenach
26 Aktivist Zwenkau—Chemie Zeitz
27 Lokomotive Halberstadt—Stahl Eisleben
28 Dynamo Eisleben II—Chemie Wolfen
29 VB Demmin—Einheit Greifswald
30 Empor Neustrelitz—Vorwärts Neubrandenburg

Freilos: Vorwärts Cottbus, Stahl Lippendorf

Die Spielberichtsbogen und eine Durchschrift der Abrechnung sind sofort an den Sportfreund Walter Kortemeier, Leuna, Gaußstraße 4, zu senden.

Bei unentschiedenem Ausgang — trotz Verlängerung — des Spieles findet das Wiederholungsspiel am Mittwoch, dem 5. August 1964 — 17 Uhr — auf des Gegners Platz statt.

Deutscher Fußball-Verband Gromotka, Spielausschusvorsitzender

Mitteilung

Im Einvernehmen zwischen dem Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Körperfunktion und dem Sekretariat des Deutschen Turn- und Sportbundes verlieren ab sofort alle vom Staatlichen Komitee für Körperfunktion und Sport ausgegebenen Trainerausweise ihre Gültigkeit.

Die Ausgabe von Trainerausweisen wird gleichzeitig eingestellt.

Das Staatliche Komitee für Körperfunktion und Sport wird zu einem geeigneten Zeitpunkt im Gesetzesblatt der DDR eine dementsprechende Veröffentlichung herausgeben.

gez. Reichert
DTSB-Vizepräsident
gez. Orzechowsky
Sekretär des DTSB

Tagung des Spielausschusses des DFV mit den Vertretern der Oberliga und Liga

Am Sonnabend dem 1. August 1964 findet in Leipzig die gemeinsame Tagung des Spielausschusses des DFV mit den Sektionsleitern der Oberliga und der Liga Süd statt.

Beginn Oberliga: 10 Uhr; Beginn Liga Süd: 15 Uhr (im Sportforum Leipzig, Zimmer 202).

Mit den Sektionsleitern der Liga Nord wird diese Tagung am 2. August 1964 in Berlin, Dynamosporthotel durchgeführt. Beginn: 11 Uhr. Hierbei erfolgt die Auswertung der Meisterschaft 1963/64 und die Vorbereitung der Meisterschaft 1964/65.

In Anbetracht der Bedeutung dieser Tagung ist die Entsendung der Sektionsleiter bzw. eines verantwortlichen Vertreters je Gemeinschaft unbedingt erforderlich.

Mannschaftsmeldungen, Start- und Meldegebühren für die Meisterschaft 1964/65

Bis zum 19. Juli 1964 sind den Staffelleitern der Oberliga und Liga gemäß § 8 der WSPO die Stammpreier (11 Spieler je Mannschaft) für die Meisterschaft 1964/65 zu melden. Hierbei sind die Mitgliedsbücher der gemeindeten Spieler mitzusenden. Die erforderlichen Meldegebühren für die Meisterschaft 1964/65 sind unter Beachtung der Finanzordnung § 4 ebenfalls bis zum 19. Juli einzuzahlen.

Die Startgebühren für die Meisterschaft 1964/65 sind unter Beachtung der WSPO § 8 bis zum 1. August 1964 an den Deutschen Fußball-Verband zu entrichten. Berlin, den 6. Juli 1964

Spieldauerausschuss des DFV Gromotka, Vorsitzender

Der Aufsteiger zur Oberliga Dynamo Dresden verlor am Sonntag auf eigenem Platz ein Freundschaftsspiel gegen OZD Kohasz (B-Liga) mit 1:2 (1:1). Bernd Hoffmann (3.) für die Gastgeber sowie Szilasi (31.) und Fükö (83.) für OZD erzielten die Treffer. Einen Tag zuvor hatte Dynamo Dresden gegen die gleiche Mannschaft in Löbau durch zwei Treffer von Legler mit 2:1 gewonnen.

Die „FU-WO“ tippt für Sie

Spiel 1: ASK Vorwärts Berlin—Wiener SK
Spiel 2: Vienna Wien—SC Leipzig
Spiel 3: SC Empor Rostock—Gwardia Warschau
Spiel 4: Tatran Presov—SC Karl-Marx-Stadt
Spiel 5: Spartak Pleven—Odra Opole
Spiel 6: Jednota Trenčín—FK Vojvodina Novi Sad
Spiel 7: FK Radnicki Nis—IFK Norrköping
Spiel 8: Szombierki Bytom—VSS Kosice
Spiel 9: Honved Budapest—Vasas Budapest
Spiel 10: SC Potsdam—Motor Steinach
Spiel 11: Lok Stendal—Motor Köpenick
Spiel 12: Stahl Lippendorf—Stahl Eisleben

Tip: 1
Tip: 0
Tip: 2
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1



Sie erkämpften den Aufstieg zur Liga: Rainer Auerswald, Dieter Ihlenfeld, Dieter Schmidt, Klaus Martins, Peter Krüger, davor Horst Furt, Manfred Maahs, Horst Könke, Dieter Brüssow, Joachim Ernst (Spielleiter); kniend: Genadi Petrow, Klaus Ernst, Max Landgraf, Hans-Joachim Schachtschneider (Mannschaftskapitän) von links nach rechts.

Schönes Geburtstagsgeschenk: Aufstieg zur Liga!

Empor Neustrelitz schaffte es im zweiten Anlauf
Nun hat Mecklenburg sechs Ligavertreter

Am Tage des 15jährigen Bestehens unserer Republik feiert in diesem Jahr auch die BSG Empor Neustrelitz ihren 15. Geburtstag. Und zu diesem Jubiläum bringt die 1. Fußballmannschaft ein besonderes Geschenk mit, den Aufstieg zur Liga. Im gesamten Bezirk Neubrandenburg herrscht darüber große Freude, denn neben dem Aufstieg des SCN zur Oberliga dokumentiert auch der Neustrelitzer Erfolg, daß dieses ehemals rückständige Gebiet unter der Arbeiter- und Bauern-Macht auch im Fußball den Anschluß an die übrigen Bezirke der Republik gefunden hat.

Empor Neustrelitz gehörte in der Vergangenheit schon immer zu den führenden Mannschaften des Bezirks Neubrandenburg. So wurde 1958 der Bezirksmeistertitel und damit der Aufstieg zur damaligen II. DDR-Liga erkämpft. Auf Grund mangelnder Erfahrungen dauerte dieser Aufstieg aber nur ein Jahr. Trotz einer großartigen Steigerung in der 2. Halbserie ging es durch das schlechtere Torverhältnis wieder zurück in die Bezirksliga. Im folgenden Jahr reichte es nur zum zweiten Platz in dieser Klasse.

Dann kam die Steigerung. Souverän wurde 1962/63 der Bezirksmeistertitel erkämpft und ohne Niederlage die Ausscheidungsrunde um den Aufstieg zur Liga absolviert.

Der Aufstieg zur Liga stand fest; bis durch die leidige Protestangelegenheit die Mannschaft disqualifiziert wurde. Sollte alles umsonst gewesen sein? Es gab manche harte Auseinandersetzung, die schließlich dazu führte, daß sich das Kollektiv sagte: „Wir nehmen erneut Anlauf.“ Joachim Ernst, der vom SC Empor Rostock wieder nach Neustrelitz zurückkehrte, übernahm als Spielleiter das Training der Elf. Mit großer Begeisterung und viel Fleiß gingen Spieler und Funktionäre an die Aufgabe. Und sie erreichten ihr Ziel. Ohne Niederlage mit zwei Unentschieden und einem Torverhältnis von 125:10 wurde der Sta-

felsieg in der Bezirksliga erreicht. Die beiden Aufstiegsspiele gegen den anderen Staffelsieger, Lok Anklam, wurden gewonnen und damit der Bezirksmeistertitel errungen. Mit zwei Siegen und zwei Unentschieden wurde schließlich ein Platz in der Liga erreicht.

In diesem Jahr der enormen Festigung und Steigerung des Kollektivs gelang es darüber hinaus zum dritten Mal hintereinander, den FDGB-Miniaturpokal des Bezirks zu erobern. Von sich reden machte die Elf, als sie in der Pokarunde als einziger Bezirksligist bis unter die letzten 16 vordrang und erst am damals amtierenden deutschen Meister SC Motor Jena knapp mit 1:2 scheiterte.

Wer heute im Bezirk Neubrandenburg von Empor Neustrelitz spricht, der spricht zugleich von der brüderlichen deutsch-sowjetischen Freundschaft. Einer der elf Spieler ist Genadi Petrow, Angehöriger der zeitweilig in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte. Sein vorbildliches Verhalten, seine Bescheidenheit und sein Können sind untrennbar mit der Entwicklung der Elf verbunden!

SEEWALD

Amtliches Ansetzungsheft für das Spieljahr 1964/65

1. Der Vertrieb der Ansetzungshefte erfolgt ausschließlich durch die Bezirksfachausschüsse.

2. Für jede Oberliga- und Liga-Mannschaft besteht eine Pflichtabnahme von 100 Exemplaren.

3. Alle KFA sowie Gemeinschaften melden ihren Bedarf bei ihrem zuständigen BFA (Geschäftsstelle) bis spätestens 12. Juli 1964.

4. Die Hefte stehen im Juli zur Verfügung. Der genaue Erscheinungstag wird in der FU-WO bekanntgegeben.

5. Der Preis beträgt je Heft 10 Pfennige.

BLOß
Spieldauerausschuss des DFV



Das Spiel der UEFA-Auswahl gegen die Vertretung Nordeuropas fand den ungeteilten Beifall der Zuschauer, die viele Szenen hochklassigen Fußballs zu sehen bekamen. Hier trickst der Engländer Greaves gerade den gegnerischen Schlussmann aus und vollendet.

Foto: ZB

Tabellenstand im Intercup

Abteilung I

Gruppe 1:

Hertha BSC	6	2	3	1	12:12	7:5
Westberlin	6	2	2	2	8:7	6:6
Feyen. Rotterdam	6	2	2	2	8:7	6:6
Lausanne Sport	5	1	3	1	13:13	5:5

Stand. Lüttich 5 2 — 3 7:8 4:6

Gruppe 2:

DWS Amsterdam	6	4	—	2	14:6	8:4
Eintr. Brschw.	6	3	1	2	9:10	7:5
Chaux de Fonds	6	3	1	2	9:10	7:5
FC Beringen	6	1	—	5	11:17	2:10

Gruppe 3:

1. FC Kaiserl.	6	4	2	—	8:0	10:2
SC Enschede	6	2	3	1	11:1	7:5
AC Beerschot	6	1	4	1	5:5	6:6
FC Grenchen	6	—	1	5	3:15	1:11

Gruppe 4:

FC Lüttich	6	4	2	—	10:3	10:2
NAC Breda	6	3	2	1	17:8	8:4
Young B. Bern	6	1	2	3	13:21	4:8
I. FC Saarbr.	6	—	2	4	6:14	2:10

Abteilung III

Gruppe 1:

Malmö FF	2	2	—	9:1	4:0	
FC Toulouse	3	2	—	1	8:8	4:2
Dinamo Zagreb	3	1	—	2	5:7	2:4
Olymp. Piräus	2	—	2	2	8:3	0:4

Die Ergebnisse der Spiele Aris Saloniki (spielt jetzt für das vom griechischen Verband gesperrte Piräus)-Malmö FF und Dinamo Zagreb-Toulouse wurden uns nicht gemeldet. Sie konnten daher in der Tabelle nicht berücksichtigt werden.

Gruppe 2:

FC Sarajevo-SC Angers	7	0				
Slovan Bratislava-AIK Stockholm	7	1				
Slovn. Bratisl.	4	2	1	1	15:6	5:3
FC Sarajevo	4	2	1	1	11:3	5:3
AIK Stockholm	5	2	—	3	9:15	4:6
SC Angers	5	2	—	3	5:16	4:6

Gruppe 3:

Racing Club Lens-Schalke 04	2	2				
Sonntag: Schalke 04-Polonia Bytom	2	0				
Racing Club Lens	3	0				
Racing Cl. Lens	5	3	1	1	15:6	7:3
FC Schalke 04	5	2	1	2	6:11	5:5
Polonia Bytom	4	1	1	2	8:6	3:5
Degerfors IF	4	1	1	2	4:10	3:5

Auswahlspiel für Skoplje nunmehr endlich perfekt?

Es soll am 23. September stattfinden

Terminliche Schwierigkeiten auf Grund der wenig verständnisvollen Haltung einiger europäischer Fußball-Verbände zwangen die UEFA, das Solidaritätsspiel zugunsten der durch Erdbeben fast völlig zerstörten Stadt Skoplje zunächst abzusetzen. Jetzt scheint es nun endlich zu einer endgültigen Festlegung gekommen sein, wie aus unterrichteten Kreisen verlautet. Demzufolge werden sich die jugoslawische Nationalmannschaft und eine Auswahl der Europäischen Fußball-Union am 23. September in der schwergeprüften Stadt gegenüberstehen. Ohne Zweifel verspricht dieses Treffen einen hochklassigen Ablauf, stehen doch Aktive von internationaler Klasse im Aufgebot: Greaves, Jaschin, Eusebio, Law und andere. Entscheidender im vorgenannten Fall aber ist, daß die UEFA ihr Versprechen gegenüber Skoplje nunmehr endlich einlösen kann, durch dieses Spiel eine nicht unbeträchtliche Summe dem Neuaufbau der Stadt zuzuführen!



Sowjetunion

6. 7.: Spartak Moskau-Dynamo Moskau 1:0; Zenit Leningrad gegen ZSKA 0:2; Schinnik Jaroslavl-Torpedo Moskau 1:4; Neftjanik Baku-Dynamo Tbilissi 0:1; Dynamo Minsk-Kairat Alma Ata 1:0; Dynamo Kiew-Moldowa Kishinjow 4:1; Wolga Gorki-ASK Rostow 0:4. 10. 7.: Spartak Moskau gegen Schachtior Donezk 1:1; Dynamo Minsk-Dynamo Moskau 0:0; Flügel Kubjyschew-Torpedo Moskau 0:4; Dynamo Tbilissi gegen ASK Rostow 2:1; Torpedo Kutaissi-Neftjanik Baku 1:0; Zenit Leningrad-Wolga Gorki 0:0. 11. 7.: ZSKA-Dynamo Kiew 1:2.

Schachtior Donezk	13	17	6	18:8
Dynamo Kiew	14	19:12	18:10	
Torpedo Moskau	12	23:10	17:7	
Spartak Moskau	13	17:5	17:9	
Dynamo Tbilissi	13	18:11	17:9	
ASK Rostow	13	20:10	15:11	
Wolga Gorki	13	8:15	14:14	
Dynamo Minsk	12	7:6	13:10	

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 23/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.

Index: X 32714

Abschlußtabellen der europäischen Länder

Jugoslawien

Roter Stern Belgrad	26	45:22	36:16
OFK Belgrad	26	49:32	33:19
Dinamo Zagreb	26	40:29	33:19
FC Sarajevo	26	47:37	29:23
Partizan Belgrad	26	34:26	26:26
Zeljeznica	26	37:43	24:28
Vojvodina Novi Sad	26	34:31	24:28
Radnicki Niš	26	43:44	24:28
Rijeka	26	37:42	24:28
Hajduk Split	26	44:44	23:29
Tresnjev. Zagreb	26	34:54	23:29
Velez Mostar	26	30:41	22:30
Novi Sad	26	30:52	21:31
Vardar Skopje	26	28:35	20:32

Bulgarien

Lok Sofia	30	55:28	44:16
Lewski Sofia	30	53:32	41:19
Slawia Sofia	30	46:36	35:25
Spartak Plowdiw	30	42:34	34:26
Dunav Russe	30	31:35	32:28
Tscherno More	30	35:30	31:29
Botew Plowdiw	30	43:54	30:30
Lok Plowdiw	30	33:38	29:31
Mar. St. Dimitr.	30	39:32	28:32
Spartak Plewen	20	31:53	26:32
ZSKA Rote Fahne	30	58:40	27:33
MI. Gw. Sliwen	30	29:41	25:35
Spartak Sofia	30	28:38	24:36
Spartak Warna	30	34:52	24:36
Lok Gornja-Or.	30	29:49	23:37

Niederlande

DWS Amsterdam	30	58:28	43:17
PSV Eindhoven	30	66:42	41:19
SC Enschede	30	62:45	39:21
Feyen. Rotterdam	30	77:33	37:23
Ajax Amsterdam	30	63:40	34:26
NAC Breda	30	56:53	34:26
Fortuna Geleen	30	50:48	30:30
VAV Groningen	30	46:45	30:30
DOS Utrecht	30	52:54	30:30
ADO Den Haag	30	47:60	30:30
VV Maastricht	30	40:53	27:33
Go Ahead Div.	30	42:62	24:36
Heracles Almelo	30	44:65	23:37
Sparta Rotterdam	30	34:52	22:38
BL-Wit Amsterdam	30	44:71	18:42
Volendam	30	43:74	18:42

Schottland

Glasgow Rangers	34	85:31	55:13
Kilmarnock	34	77:40	49:19
Celtic Glasgow	34	89:44	47:21
Hearts	34	74:40	47:21
Dunfermline	34	64:33	45:23
FC Dundee	34	94:50	45:23
Partick Thistle	34	65:49	34:34
Aberdeen	34	53:53	32:36
Hibernian	34	59:66	30:38
Motherwell	34	51:62	29:39
St. Mirren	34	44:74	29:39
St. Johnstone	34	54:70	28:40
Falkirk	34	54:84	28:40
Airdrieonians	34	52:97	26:42

Flamengo Rio de Janeiro schlug am Mittwoch in Winniza eine ukrainische Auswahl der B-Klasse mit 3:2 (2:0) und war am Sonnabend bei der sowjetischen Oberliga Moldowa Kischinjow mit 2:1 erfolgreich. In Wolgograd besiegte sie eine RSFSR-Auswahl (B-Klasse) mit 1:0.

Benfica Lissabon Kapitän Cojula gab contra. Er richtete einen schriftlichen Bericht an seinen Vorstand, in dem er sich über den Selektionär und den Trainer der portugiesischen Nationalelf bitter beschwerte. Cojula hatte in der Auswahl seines Landes beim Jubiläumsturnier in Brasilien mitgewirkt, von dem die Verantwortlichen des portugiesischen Fußball-Verbandes behaupteten, die Spieler Benficas hätten nur mit halber Kraft gespielt, um Verletzungen aus dem Wege zu gehen und seien dazu von ihrem Verein angehalten worden.



Interessante Begebenheiten aus der Welt des Fußballs:

Das Vorhaben der Brasilianer, bei der kommenden Weltmeisterschaft 1966 auf englischem Boden zum dritten Mal hintereinander die goldene „Jules Rimet“-Statue zu erobern, äußert sich schon jetzt in einer ungewöhnlich großen Regsamkeit auf allen organisatorischen Gebieten. In der Vorwoche traf ein Aufgebot brasilianischer Experten im Ausrichterland der Spiele ein, um sich eingehend über die Voraussetzungen zu informieren. Die Experten nahmen bereits eine Auswahl der Quartiere im Zentrum aller vier Gruppen vor, in welche der Titelverteidiger eingereiht werden kann. Um ganz sicher zu gehen, entnahm man sogar Proben des Trinkwassers, die nach Rückkehr in die Heimat untersucht werden. Auf diese Weise will man sich von vornherein gegen jegliche unliebsame Überraschungen schützen!

Um di Stefano, den „König“ von Real Madrid und wohl einem der besten und zugleich populärsten Fußballer des vergangenen Jahrzehnts, schwirren im Augenblick die vielfältigsten Gerüchte. Der Mittelstürmer habe von Real keinen neuen Vertrag mehr erhalten und sich entschlossen, seine Wirkungsstätte zu verlassen, urteilen die einen. Von anderer Seite wiederum bekommt man zu erfahren, di Stefano werde von Real im guten Einvernehmen scheiden und für ein oder zwei Jahre das Angebot eines kleineren Clubs (Italiens Ver eine haben sich mit entsprechenden Vorschlägen überhäuft) annehmen. Nach Lage der Dinge dürften beiderlei Informationen kaum der Tatsachen gerecht werden. Di Stefano selbst ließ vor kurzen verlauten, seine internationale Karriere sei mit dem Finalspiel im Europa-Pokal der Landesmeister gegen Internazionale Mailand (dem siebten, an welchem der großartige Mittelstürmer teilnahm) abgeschlossen worden. Er, inzwischen ja schon 38jährig, wolle jedoch weiterhin bei Real Madrid bleiben und eine technische Funktion übernehmen, die ihm der

Di Stefanos Abschied in Madrid gegen Flamengo?

Der populäre Mittelstürmer wird seine Karriere beenden // Brasilianer testen Bedingungen im Land der WM-Spiele // Unverschämtes Anliegen der peruanischen Regierung // Schwedens Fußballer führer im „Fair play“ // Garrinchas unerfüllter Wunsch // Herreras Pläne für die neue Saison

Club angeboten hat. Inzwischen ließ Real verlauten, es sei zu einer entsprechenden Übereinstimmung gekommen. Höchstwahrscheinlich im August und gegen Brasiliens Spitzenteam Flamengo Rio de Janeiro soll di Stefano sein Benefizspiel bestreiten, wobei ihm die Gesamteinnahme des Treffens zugutekommt. Das sicher vollbesetzte Haus im Madrider Bernabeu-Stadion, wo di Stefano Zeugnis für seine ungewöhnlichen fußballerischen Qualitäten ablegte und Millionen von sportbegeisterten Menschen zu begeistern verstand, wird ihm einen würdigen Abschied bereiten. Nicht zu sprechen davon, daß man die dem Mittelstürmer zukommenden Einnahmen aus dieser Partie auf rund 500 000 DM schätzt...

Die bedauerlichen Vorfälle im Rahmen der olympischen Ausscheidungen Südamerikas, die bekanntlich in Limas Hauptstadt zu einem Abruch nach vorausgegangenen schweren Ausschreitungen geführt hatten, sind durch eine bezeichnende Notiz wieder in den Mittelpunkt gerückt worden. Die Regierung von Peru hat jetzt von Uruguay in ultimativer Form die Auslieferung des Unparteiischen Pazos gefordert, dem man die Hauptschuld für die Vorkommnisse in die Schuhe zu schieben trachtet. Es steht außer Zweifel, daß Uruguay dieses Anliegen in berech-

tigter Empörung zurückweisen wird. Bedauerlich an der ganzen Sache jedoch ist, daß Perus Regierung mit aller Deutlichkeit ihre Unfähigkeit beweist, die wirklich Schuldigen an dieser Katastrophe zur Rechenschaft zu ziehen oder ziehen zu wollen, besser gesagt: die den Befehl zum Vorgehen mit Waffengewalt erteilten. Überraschend ist es allerdings nicht, daß sich der Lauf der Dinge nun auf jenen Mann orientiert, dem die Leitung dieses Kampfes übertragen worden war. Ihn zu richten und für alles verantwortlich zu machen, ist entschieden leichter, als die Hintermänner der Tat zur Verantwortung zu ziehen, die im Staatsapparat maßgebliche Funktionen einnehmen. Sie trifft in erster Linie die Schuld an dem Zwischenfall, der in seinem Ausmaß alles bisher Dagewesene übertrroffen hat!

Als Albert Brülls, Westdeutschlands talentierter und etwas eigenwilliger Halbstürmer, vor einiger Zeit gen Italien wanderte, versprachen seine Fähigkeiten ein einträgliches Geschäft in den südeuropäischen Fußball-Gefilden. Der diesjährige Abstieg des FC Modena war jedoch mit der Kündigung von Albert Brülls verbunden. „Wir wollen ihn nicht mehr haben“, lautete die lakonische Mitteilung der Clubleitung. Bisher hat sich in Italien kein Interessent gefunden, der Brülls ein annehmbares Angebot unterbreitet hätte. So endet der erste Teil seiner mit hohen Erwartungen begonnenen Italien-Karriere mit einer riesengroßen Enttäuschung. Zwar liegt inzwischen ein Antrag des spanischen Clubs CF Barcelona vor, doch konnte bisher mit dem FC Modena keine Einigung über die Höhe der Ablösesumme erzielt werden. Nun bleibt abzuwarten, ob sich die Dinge für Brülls noch rechtzeitig zum Guten wenden.

Trainer Helenio Herrera vom Europa-Pokalsieger Internazionale Mailand weilt seit einiger Zeit in der Nähe von Santander (Spanien) in Urlaub. Der Inter-Trainer mache dabei zur Bedingung, daß niemand seine Telefonnummer erfahren dürfe. Gleichzeitig sagte Herrera ab, in Frankreich und England einige Fußball-Vorträge zu halten. Sein ganzes Interesse gilt den Spielen der kommenden Saison und den bevorstehenden Paarungen um den Weltpokal. „Die nächste Saison stellt ungemein hohe Anforderungen“, meinte der Inter-Trainer und ließ durchblicken, daß seine Mannschaft die Vorbereitungen auf die beiden Vergleiche um den Weltpokal unter den gewohnten Voraussetzungen bestreiten werde. Von Neuverwürgen ist in diesem Zusammenhang ebenfalls die Rede. Helenio Herrera sucht ein „Mädchen für alles“ für die Angriffsreihe und hat dafür zwei Spieler in Betracht gezogen: Domenghini von Atalanta sowie Morrone von Lazio Rom. Für Morrone hat Herrera Interesse gezeigt, doch erzielte man noch keine Einigung über den „Preis“. Nachdem Suarez kürzlich erklärte, er werde mindestens noch drei Jahre bei Internazionale Mailand spielen, bleibt das Aufgebot des Europa-Pokalsiegers also komplett. Womit zugleich die Feststellung unumgänglich wird, daß der Weg der kommenden Meisterschaft wiederum über den italienischen Spitzenklub führt, der seine Vormachtstellung im europäischen Fußball mit dem erneuten Gewinn dieser für ihn im wahrsten Sinne des Wortes goldenen Trophäe beweisen möchte...



Di Stefano (links) in Aktion – wie so oft in seiner ungewöhnlich erfolgreichen Laufbahn hat der Gegenspieler das Nachsehen!

Foto: Kilian

Zu denken werden sie ihm aber gewiß gegeben haben...

Schwedens Fußballverband kann für sich in Anspruch nehmen, daß seine Aktiven zu den fairen Spielern Europas zählen. Ausschreitungen sind in den vergangenen Jahren so gut wie garnicht vorgekommen. Jetzt kommt der Verband eine für ihn ungemein erfreuliche Bilanz ziehen: In den letzten zehn Jahren wurden nur zwei Spieler der höchsten Leistungsklasse des Feldes verwiesen. Das ist wirklich des Lobes wert und zugleich ein dringlicher Beweis dafür, daß es auch ohne Ruppigkeiten und unfaire Mätzchen geht. Sehr gut sogar, wie das Schwedenbeispiel verdeutlicht!

Man spricht von ... Rendo. Nicht Pele, sondern eben dieser 23jährige Sohn der argentinischen Pampa soll herausragender Spieler des brasilienschen Jubiläumsturniers gewesen sein. So berichten jedenfalls übereinstimmend alle Augenzeuge der Vergleiche. Die Erfahrungen lehren jedoch, daß man mit solch voreiligen Festlegungen aus dem lateinamerikanischen Kontinent vorsichtig sein muß, weil sie in vielen Fällen der späteren Bestätigung entbehren und in einem Taumel echter Begeisterung zustande kamen. Warten wir also ab, ob sich Rendo tatsächlich zu einem Spieler von überdurchschnittlichem Format entwickelt. In allen drei Begegnungen, so heißt es, habe der 23jährige Akteur das Mittelfeld in unvergleichlich sicherem Manier beherrscht und die Gegenspieler mit brillanter Technik förmlich „aussteigen“ lassen.

Um einen der populärsten Spieler der Zeit zwischen Schweden 1958 und Chile 1962 ist es sehr ruhig geworden. Wir meinen Garrincha, in der Vielzahl mannschaftsdienerischer Tricks als Rechtsaußen unserer Auffassung nach unerreicht bis in die heutigen Tage. Bei ihm spielen offensichtlich familiäre Differenzen eine maßgebliche Rolle. Garrincha will sich scheiden lassen, weil ihm seine Gattin vor einiger Zeit das acht... Mädchen zur Welt brachte. Damit blieb der Wunschtraum des großartigen brasilianischen Spielers erneut unerfüllt, nun endlich einen fußballbegabten Nachwuchs in die Familie zu bekommen. Die ständigen Auseinandersetzungen mit seiner Frau über die „Schuldsfrage“ haben zu einer ernsten Leistungskrise Garrinchas geführt und ihn jetzt dazu bewogen, die Scheidungsklage einzureichen. Man darf gespannt sein, zu welchem Entschluß sich die Rechtsinstanz durchfinden wird!